

VITTORIO SPRINGFIELD TOMELLERI
(UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI TORINO)
ORCID 0000-0001-7513-7587

ZUR KAUKASIOLOGIE IN DEUTSCHLAND: GAPPO BAEV UND ADOLF DIRR¹

ON CAUCASIOLOGY IN GERMANY: GAPPO BAEV AND ADOLF DIRR

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Studie untersucht den Briefwechsel zwischen dem deutschen Linguisten Adolf Dirr (1867–1930) und dem ossetischen Kulturaktivisten Gappo Baev (1869–1939). Ab 1926 unterrichtete Baev seine Muttersprache am Seminar für Orientalistik in Berlin und korrespondierte mit Landsleuten im Exil sowie bekannten Gelehrten, darunter Adolf Dirr, dessen Briefe in Baevs persönlichem Archiv erhalten sind. Der Artikel stützt sich auf unveröffentlichtes Material aus Baevs Archiv, das in der Staatsbibliothek zu Berlin (Preußischer Kulturbesitz) verwahrt wird.

SCHLÜSSELWÖRTER: Kaukasien, Ossetische Sprache, Gappo Baev, Adolf Dirr, Nachruf, Briefwechsel

ABSTRACT

This study explores the correspondence between German linguist Adolf Dirr (1867–1930) and Ossetian cultural activist Gappo Baev (1869–1939). Starting in 1926, Baev taught his native language at the Seminar for Oriental Studies in Berlin, exchanging letters with compatriots in exile and well-known scholars, including Adolf Dirr, whose letters are preserved in Baev's personal archive. The article draws on unpublished materials from Baev's archive, housed in the Berlin State Library (Prussian Cultural Heritage Collection).

KEYWORDS: Caucasus, Ossetic language, Gappo Baev, Adolf Dirr, obituary, correspondence

¹ An dieser Stelle möchte ich der Stiftung Preußischer Kulturbesitz herzlich für die Bewilligung eines Stipendiums danken, das mir im Sommer 2023 einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt bei der Staatsbibliothek zu Berlin unter der kompetenten Betreuung von Herrn Olaf Hamann, Leiter der Osteuropa-Abteilung, ermöglicht hat. Mein aufrichtiger Dank gilt auch dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, dem Geheimen Staatsarchiv (Preußischer Kulturbesitz) zu Berlin sowie dem Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, die mir freundlicherweise Zugang zu ihren Beständen gewährt haben.



Copyright © 2025. The Author. This is an open access article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are properly cited. The license allows for commercial use. If you remix, adapt, or build upon the material, you must license the modified material under identical terms.

Dem Andenken Winfried Boeders
(02.04.1937–22.12.2023) gewidmet

EINLEITUNG

Am Vormittag des 9. April 1930 verstarb in Passau der berühmte deutsche Sprachwissenschaftler und Ethnograph Adolf Dirr (geboren am 17. Dezember 1867 in Augsburg) nach einer schweren Operation; diese traurige Meldung konnte man am nächsten Tag auf der ersten Seite der *Münchener Neuesten Nachrichten* lesen (83. Jahrgang, Nr. 98, Donnerstag, 10 April 1930).

In seinem abwechslungsreichen Leben hatte es Dirr geschafft, sich in vielen Bereichen hervorragende Kenntnisse anzueignen; er war jedoch ein wissenschaftlicher Eigenbrötler: „Feind allen Schulzwanges, aller normalen Studiengänge“ (Vitell 1931: 4) brach er die Schule frühzeitig ab und begab sich nach Paris, wo er von 1892 bis 1898 Anthropologie, Ethnologie und Orientalistik studierte. Dank einem Stipendium der Pariser Akademie der Wissenschaften konnte er 1900 eine Forschungsreise in den Kaukasus antreten, die sein weiteres, nicht nur professionelles Leben entscheidend prägen sollte. Obwohl er keine Hochschulreife erlangt hatte und folglich keine formale Universitätsbildung vorweisen konnte, genoss er großes Ansehen unter Wissenschaftlern und machte sich besonders um die linguistische Anthropologie und Kaukasiologie verdient.

Da er elf Jahre im Kaukasus verbracht und unter anderem in Tiflis (heute Tbilisi) als Realschullehrer für Englisch und Deutsch an einer staatlichen Mittelschule gewirkt hatte (Hofmiller 1930: 634; Smolka 1994: 234), konnte dieses „Sprachgenie“, wie Dirr in der oben erwähnten Todesanzeige ohne Übertreibung bezeichnet wurde² – laut Zeitgenossen konnte er in nur wenigen Wochen problemlos eine vollkommen neue Sprache erlernen (Vitell 1931: 4) –, zahlreiche kaukasische Sprachen „im Verkehr mit den dortigen Stämmen nach eigenem Gehör kennen lernen“ (Bleichsteiner 1929: 349) und in vorzüglichen auf Russisch abgefassten Abrissen linguistisch auswerten und knapp beschreiben (zur Bewertung seiner linguistischen und ethnographischen Tätigkeit, die aber nicht nur die kaukasische Sprachwissenschaft betraf, sei an dieser Stelle auf Nemirovskij 1930; Smolka 1994: 234–241; Öhrig 2000; Štajn, Petrenko 2017: 231–236 und Gabunia 2020: 112–121 verwiesen). Diese in der Zeitschrift *Sbornik materialov dlja opisanija mestnostej i plemen Kavkaza* wie auf dem Fließband zusammengestellten Skizzen, welche das Lob des Fürsten Nikolaj Sergeevič Trubeckoj erhielten (Trubeckoj 1924: 340–341), behandelten verschiedene

² „Obwohl ausgesprochener Autodidakt, auch wissenschaftlich *self-made*, war er ein linguistisches Phänomen geworden, das nur mit Trombetti in Bologna zu vergleichen war“ (Hofmiller 1930: 634).

nordostkaukasische Sprachen: Udisch (Bd. 33, 1904), Tabassaranisch (35, 1905), Andisch (36, 1906), Agulisch (37, 1907), Artschinisch (38, 1908), Ando-Didoisch (40, 1909), Rutulisch (42, 1912)³ und Tsachurisch (43, 1913)⁴.

Durch die beträchtlichen Ergebnisse seiner Feldforschung konnte Dirr seinen auf die kaukasischen Felsen einmeißelten Namen verewigen und größtes Ansehen bei den Bergvölkern erlangen, deren kulturellen Fortschritt er durch seine rastlose Arbeit eingeleitet hatte (Schindler 1930: 2). Obwohl oder gerade eben weil sein wissenschaftliches Interesse in erster Linie der Dokumentierung und phonographischen Aufzeichnung seltener und vom Aussterben bedrohten Sprachen galt⁵ – vor allem im Hinblick auf spontane Rede, Erzählungen und Volkslieder⁶ –, stand Dirr der etwas visionären Nationalitätenpolitik der bolschewistischen Regierung, die auf die Standardisierung zahlreicher Kaukasussprachen abzielte, entschieden misstrauisch gegenüber:

Man schafft neue Schriftsprachen und druckt Bücher in mingrelischer, abchasischer, inguschischer, swanischer, ossetischer und andern Sprachen. Ob es wirklich wünschenswert ist, daß alle, sogar die kleineren und kleinsten kaukasischen Völker so ein Sonderleben führen? Sie werden sich früher oder später doch wieder zusammenfinden müssen und dann wird das Problem einer oder, wenn man will, einiger allgemeiner Verkehrs- und Bildungssprachen nur um so schärfer hervortreten. Damit soll natürlich gar nichts gegen die Pflege der Muttersprache gesagt sein, jeder Mensch soll reden wie ihm der Schnabel gewachsen ist, aber diese jetzt plötzlich auftauchenden Schriftsprachen sind doch alle ein bißchen künstliche Gebilde (Dirr 1924b: 108).

Aufgrund seiner regen Tätigkeit im Bereich der kaukasischen Sprachwissenschaft wurde ihm 1908 in München die Ehrendoktorwürde verliehen; ein Jahr später erhielt er von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Sankt Petersburg den ehrenvollen Makarius-Preis (Hofmiller 1930: 634; Nemirovskij 1930: 5–6).

Im Jahr 1913 kehrte er nach Deutschland zurück, denn dank der entscheidenden Vermittlung des Linguisten Ernst Kuhn (1846–1920) war er auf eine Kustodenstelle am damals von Lucian Scherman (1864–1946) geleiteten Königlichen Ethnographischen Museum (ab 1917 Museum für Völkerkunde) in München berufen worden (Hofmiller 1930: 634; Smolka 1994: 236), dem er bis zu seinem Tod verbunden blieb

³ In diesem Abriss prägte Dirr den grammatischen Terminus *Ergativ* (Seely 1977: 191).

⁴ Dem Nekrolog ist ein bewußt unvollständiges Schriftenverzeichnis beigelegt (Deeters 1930), das teilweise durch die Angaben in der Bibliographie Rohrbachers (2008) und auch in Nemirovskij (1928: 16–21) und Ladyženskij (2010: 371–374) ergänzt werden kann. Eine vollständige Publikationsliste der Werke Dirrs stellt weiterhin ein Desideratum der (nicht nur) kaukasiologischen Forschung dar.

⁵ Wertvolle Tonbandaufnahmen auf Wachszylindern befinden sich in Berlin und Wien (Lechneitner *et al.* 2023: 139), vgl. auch <https://www.oaaw.ac.at/phonogrammarchiv/detail/sounds-sights-of-science-30> (06.11.2024).

⁶ Dirr sammelte über 80 Märchen, die aus 24 verschiedenen kaukasischen Völkern stammten (Chotiware-Jünger 2003: 7), und erstellte eine Ausgabe (Dirr 1922), die später ins Englische übersetzt wurde (Dirr 1925b).

(Öhrig 2000); am 1. Oktober 1920 wurde ihm ehrenhalber der Professortitel verliehen, was zu einer beträchtlichen Gehaltserhöhung führte (Smolka 1994: 240). In der Heimat gründete er 1924 beim Verlag der Asia Major eine wissenschaftliche Zeitschrift für die Erforschung der Sprachen und Kulturen des Kaukasus, namens *Caucasica*, mit der er dem westlichen, in erster Linie deutschsprachigen Raum ein neues kaukasiologisches Zentralorgan auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften beschenkte. Er leitete diese Zeitschrift bis zu seinem Tode (Bd. 1–5), als sie von Gerhard Deeters (1892–1961)⁷ übernommen und bis zum 11. und letzten Band (1934) fortgeführt wurde (Lang 1961: 165; Schmidt 1963: 26).

GAPPO BAEV

Zum traurigen Anlass seines Todes sandte der ossetische Emigrant Gappo (Georgij Vasil'evič) Baev – auf Ossetisch Bajaty Gappo (1869–1939) –, der Adolf Dirr im Sommer 1922 in München besucht (Baev 1930: 8) und mit ihm danach korrespondiert hatte, einen Kondolenzbrief an die Familienangehörigen seines dahin geschiedenen Kollegen und Freundes.

Am 9. September 1869 in Vladikavkaz geboren, war Gappo Baev eine bedeutende Figur des intellektuellen und politischen Lebens Ossetiens. Er bekleidete das Amt des Bürgermeisters seiner Heimatstadt, beteiligte sich an der Gründung des ossetischen Verlags ‚Ir‘ und gab zahlreiche Werke der aufstrebenden ossetischen Literatur heraus. Im Jahr 1921 verließ er die Heimat und ging nach Tiflis, wo er seine Muttersprache unterrichtete. Im selben Jahr floh er vor dem Einmarsch der Bolschewiken zunächst nach Konstantinopel und von dort aus im Januar 1922 nach Deutschland. Sein Landsmann und ehemaliger Schüler Evgenij Gutnov spielte dabei eine zentrale Rolle: Durch dessen Vermittlung und Bemühungen um eine Einreiseerlaubnis nach Deutschland und eine Arbeitsmöglichkeit erhielt Gappo Baev Ende 1921 die Erlaubnis zur Einreise und fand im Januar 1922 dank Gutnovs weiterer Unterstützung sowie der Hilfe des Missionsbundes ‚Licht im Osten‘ und später der Gossner Mission ein neues Zuhause. Bevor wir fortfahren, sollen hier einige Informationen zur Person Gutnovs angeführt werden. Evgenij Aleksandrovič Gutnov, geboren am 11.03.1888 im nordossetischen Dorf Dzyvğis, war gelernter Schriftsetzer und arbeitete zunächst in Vladikavkaz und dann in Sankt Petersburg. Als Revolutionär und Sozialdemokrat während der Reaktionszeit verhaftet, konnte er ins Ausland fliehen (Gutnova 2001: 113). Seit 1913 lebte er in Deutschland, wo er sich

⁷ Gerhard Ulrich Woldemar Deeters war seit 1935 Inhaber des Lehrstuhls für Vergleichende Sprachwissenschaft an der Universität Bonn und spezialisierte sich auf die Sprachen des Kaukasus, wie aus seinem Schriftenverzeichnis ersichtlich wird (Schmidt 1963: 27–33). Er trug wesentlich dazu bei, dass am Sprachwissenschaftlichen Institut eine hervorragend ausgestattete Abteilung für Kaukasusstudien in der Bibliothek aufgebaut werden konnte, die 2013 zusammen mit dem gesamten Institut leider aufgelöst wurde (Tomelleri 2016: 160–161).

am 19.07.1919 mit Frida Lemke vermählte (diese biographischen Angaben stammen zum Teil aus dem Fragebogen zur Person Eugen Gutnoff, der als Buchdruckereibesitzer am 2. Oktober 1924 im Fall der Beschlagnahme des Protokolls über den Dritten Kongress der Roten Gewerkschaftsinternationale vom 24.09.1924 vorgeladen wurde – Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde, R/3003/24247, Bl. 6r–7v). Seine Druckerei entwickelte Anfang der 1920er Jahre eine rege Tätigkeit sowohl für den inneren als auch den sowjetischen Markt; in Nordossetien nahm er die Hilfe seines jüngeren, in Vladikavkaz wohnenden Bruders Kirill in Anspruch, der aufgrund seiner Korrespondenz und Zusammenarbeit mit dem in Deutschland ansässigen Verwandten 1937 den Repressalien des stalinistischen Regimes zum Opfer fiel (Butaeva 1911; vgl. auch Lorentz 2003: 155 = 2011: 84 und Tuallagov, Tuallagov 2012: 227). Nach dem Verkauf der Druckerei im Jahr 1924 verliert sich jede Spur von ihm, bis er einige Jahre später als Verfasser zweier Aufsätze zur Geschichte des Buchdrucks in Russland (Gutnov 1931a) und zur Kleinschreibung in Sowjetrußland (Gutnov 1931b) wieder in Erscheinung tritt. Ort und Zeit seines Todes, vermutlich in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg, sind unbekannt.

Ab dem Sommersemester 1926 nahm Gappo Baev einen kleinen Lehrauftrag am Seminar für Orientalische Sprachen wahr, *Einführung in die ossetische Sprache und praktische Übungen in Prosatexten* (s. unten Texteinheit Nr. 10), der zwei (ab dem folgenden Wintersemester vier) Unterrichtsstunden an zwei verschiedenen Tagen vorsah (VSOS 1926: 4). Er blieb bis zu seinem Tode, der am 24. April 1939 erfolgte, als Lektor für Ossetisch am Seminar für Orientalische Sprachen in Berlin tätig.

Während der Sowjetzeit als *persona non grata* gebrandmarkt und geächtet (Dzagurti 1934: 30; Ardasenov 1959: 118), ist Baev samt seinem Werk in den letzten Jahren verdienstermaßen wieder ins Zentrum der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit gerückt:

Die herausragende Rolle Bajews als Förderer der ossetischen Literatur, vor der Revolution und während seines Aufenthalts in Berlin, muß jedoch uneingeschränkt anerkannt werden. Das ist auch der Grund, weshalb in letzter Zeit aus Ossetien immer wieder die Forderung nach Aufarbeitung seines in Berlin liegenden Nachlasses erhoben wird. In der nachsowjetischen Zeit ist man in Ossetien sehr bemüht, die Leistung dieses Patrioten frei von politischer Engstirnigkeit zu würdigen. Daß möglicherweise auch noch in Wladikawkaz, wie mir während eines Aufenthalts angedeutet wurde, Material in Archiven des NKWD oder KGB zu finden sein könnte, macht die Angelegenheit noch interessanter (Lorenz 2003: 157 = 2011: 85; von den zahlreichen ihm gewidmeten Publikationen seien hier lediglich Zorn 2010, Bzarov 2014 und Čedžemov 2014 erwähnt; Gappo Baevs Persönlichkeit wird ausführlich von seinem Schüler und Kollegen Wolfgang Lentz (1900–1986), vgl. Lentz 1938).

Der vorliegende Beitrag versteht sich als erster Schritt in Richtung einer möglichst umfassenden Aufarbeitung seines menschlichen und kulturellen Wirkens in Deutschland, das zahlreiche Aspekte und Vertreter der Kaukasiologie (un)mittelbar betrifft.

Der Text des oben erwähnten Kondolenzbriefes wird hier unten nach einem in Baevs Nachlass befindlichen maschinenschriftlichen Entwurf veröffentlicht (Staats-

bibliothek zu Berlin, Nachlass Georg Gappo Baiew, DE-611-BF-506). Falls nicht anders vermerkt, stammt das hier verwendete, größtenteils erstmals veröffentlichte Material sowie die beigelegten Abbildungen aus dem 17. Heft des sechsten Kastens und wurden getreu wiedergegeben; sprachliche Fehler in Baevs Deutsch wurden nur teilweise korrigiert. Textergänzungen und/oder -einschübe sind kursiv hervorgehoben; Winkelklammern kennzeichnen Tilgungen:

[Bl. 18r]

[handschriftlich hinzugefügt] 20.IV.1930 r.

An

die Familie des heimgegangenen
Professors Dr. Alfred Dirr⁸,

Mit tiefem Schmerze habe ich die traurige Nachricht vom Tode des hochgeehrten, lieben Dr. A. Dirr erfahren. Sein Leben lang war er ein großer Leuchtturm für mein Heimatland Kaukasus gewesen. Lobend hat er auch meine Arbeiten erwähnt, und mich mit seinen schönen Briefen in den letzten Jahren, einen Emigranten aus dem Kaukasus, erquickt<.> und getröstet. Seine letzten Werke – „Caucasica“ und „Einführung in das Studium der kaukasischen Sprachen“ [Dirr 1928]⁹ – sind eine herrliche Krone seiner unvergeßlichen langjährigen geistigen Tätigkeit für das Wohl des Kaukasus geworden. Man kann von ihm sagen: „Nie entschlafet, wer einmal wach gelebt.“¹⁰

Mit großem Bedauern werden die geistigen Führer der kaukasischen Völker von seinem Tode hören, denn sie nannten ihn „unser Dirr“.

Zu diesem schweren Verluste beehre ich mich, der hochgeehrten Familie Dirr im Namen der Bergvölker des Kaukasus und der Ossetischen Dozentur an der Berliner Universität mein herzlichstes Beileid auszusprechen. – Möge der treue Gott Sie alle trösten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wie früher in seiner Heimat, Nord-Ossetien (Lorenz 2003: 154 = 2011: 84), bemühte sich Gappo Baev auch in der Emigration mit unermüdlichem Einsatz um die Pflege und Förderung der ossetischen Kultur, und führte während seiner deutschen Zeit (1922–1939) einen intensiven Briefwechsel mit zahlreichen, deutschen und ausländischen Wissenschaftlern und Schriftstellern, der in seinem Nachlass einen wichtigen Platz einnimmt. Außerdem befasste er sich mit der Übersetzung der Heiligen Schrift ins Ossetische (Jack 1925: 39–40): Er nahm an der Revisionsarbeit des ossetischen Neuen Testaments teil (SE 1923) und veröffentlichte einige Jahre später einen kurzen Aufsatz zu diesem Thema (Baev 1925).

⁸ Im Text erscheint der Name stets in der entstellten Form *Dier*, hier stillschweigend verbessert.

⁹ Dieses bedeutsame Werk fand durchaus positive Resonanz bei prominenten Sprachwissenschaftlern (Deeters 1928; Bleichsteiner 1929; Speiser 1930; Sommerfelt 1931; Pisani 1933).

¹⁰ Verse des deutschen Schriftstellers und Diplomaten Ernst von Wildenbruch (1845–1909) – *Sterben ist nur eines Tages Enden, Tod nur Schlaf der niemals wach Gewesnen. Nie entschlafet, wer einmal wach gelebt* (Röllfeld 1913: 25) – die auf seiner Grabinschrift zu lesen sind (Jarosz 2017: 364).

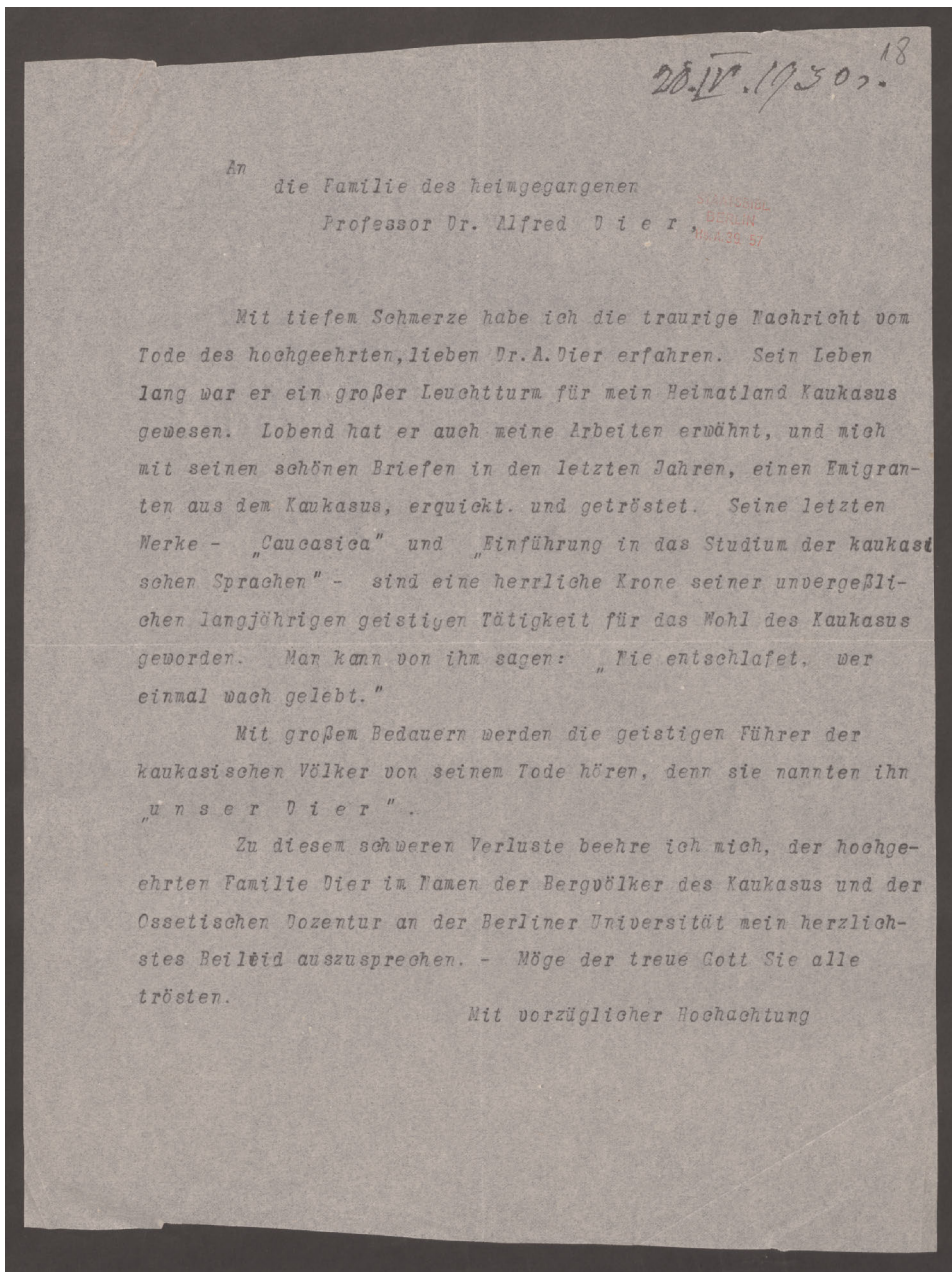


Abbildung 1 (Bl. 18r): Kondolenzbrief Gappo Baevs an die Familie Dirr (20. April 1930)

Ein von ihm verfasster Nachruf auf Dirr erschien im 43. Heft (Juli 1930) des orientalistischen Literaturberichtes *Litterae Orientales*, S. 8–10 (Baev 1930). Bevor wir dessen Text nachdrucken, lohnt es sich auf die Umstände der Entstehung dieses

kurzen und in Eile angefertigten Nekrologs einzugehen und somit auch einen Blick in die bedrückende Seite der alltäglichen Existenz Gappo Baevs in Berlin zu werfen. Aus finanziellen Gründen führte er im Ausland, wie viele andere russische und russländische Emigranten, die in ihrer Heimat alles verloren hatten, ein äußerst bescheidenes Leben (Tuallagov, Tuallagov 2012: 203). Sein Lehrauftrag am Seminar für Orientalische Sprachen – wo Adolf Dirr einige Monate zwischen 1891 und 1892 hospitiert hatte (Hofmiller 1930: 633; Schindler 1930: 2) –, reichte kaum aus, um sich über Wasser zu halten, wie sein Korrespondent selbst in einem Brief vom 19.10.1929 anmerkte:

Hören Sie, es ist doch schrecklich, daß || das Or. Sem. Ihnen nicht mehr als 50M bezahlt. Haben Sie denn keinen Nebenverdienst? Hoffentlich kann Ihnen die Notgemeinschaft wenigstens einigermaßen helfen, obwohl sie, wie wir wissen, jetzt auch in Nöten ist. Aber von den Bolschewiken werden Sie, fürchte ich, nicht viel herausbekommen (Bl. 15r–16r = Texteinheit Nr. 13).

Auch Hans Heinrich Schaefer (1896–1957), der von 1933 bis 1935 das Amt des Direktors des Seminars für Orientalische Sprachen innehatte, wies in einem Schreiben vom 14. September 1934 den Minister von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf die Notwendigkeit hin, den Lehrbeauftragten für Armenisch und Ossetisch die Arbeitszeit zu erhöhen, wobei die Begründung der Stellungnahme fast ausschließlich auf Baev und dessen durchaus positiven Würdigung Bezug nahm:

Die Lektoren für Armenisch und Ossetisch, Dr. Abeghian¹¹ und G. Baiew, haben Aufträge für je 5 Wochenstunden. Das ihnen dafür zufließende Honorar ist ihre einzige Einnahme, sodaß beide tatsächlich Not leiden. Beide haben viele Jahre getreuester und zuverlässigster Arbeit in den Dienst des Seminars gesetzt. Herr Baiew ist der erste, ja in gewisser Hinsicht einzige wirkliche Kenner des kleinen arischen Volkes der Osseten in Kaukasien. Er steht mit Gelehrten aller europäischen Länder in Verbindung. Seine Tätigkeit bedeutet für das Seminar eine bedeutsame Förderung. Da er im 62. Lebensjahr steht, || so wird seine Lehrtätigkeit nur noch für begrenzte Zeit fortgesetzt werden können. In seine Heimat, aus der er von den Bolschewiken vertrieben worden ist, kann er nicht zurückkehren. Es ist angelegentlich zu wünschen, daß dem hochverdienten, durch viele Leiden geprüften Mann durch Heraufsetzung seines Wochenstundenauftrages ein etwas sorgenfreieres Leben ermöglicht würde. Gleiches gilt für Dr. Abeghian (Berlin, Geheimes Staatsarchiv, I. HA, Rep. 208 A – Seminar für Orientalische Sprachen, Nr. 23, Bl. 139r und 140r).

¹¹ Der Historiker und Philologe Artasches Abeghian (1878–1955) studierte in Deutschland Geschichte, Theologie und Philosophie und war während der ersten Armenischen Republik Abgeordneter (Lasarjan 1997: 34). Wie Baev emigrierte er nach der Sowjetisierung seines Landes über Istanbul nach Deutschland und erhielt 1926 eine Stelle am Seminar für Orientalische Sprachen, wo er bis 1945 als Lektor für Armenisch tätig war (Maniero 2020: 200–201). Ein wichtiger Teil seiner Arbeit galt der Förderung der deutsch-armenischen Beziehungen, die er im Sinne einer „Arisierung“ der Armenier interpretierte (Berberian 2020: 69–70). Aus seiner langjährigen Lehrtätigkeit ging eine grammatische Darstellung hervor (Abeghian 1936), die beide neuarmenischen Literatursprachen behandelte (Mlakar 1938: 442; Leroy 1939: 198; ziemlich kritisch dazu Deeters 1937).

ZUM TODE ADOLF DIRRS

In Erwiderung auf eine Zuschrift vom 7. Juni 1930, in der sich Gappo Baev über das weitere Schicksal der Zeitschrift *Caucasica* nach dem Tod deren Herausgebers erkundigte, bat ihn der Redakteur der Kataloge für Orientalistik, Georg Otto Venediger (1871–1937), der als Prokurist bei Harrassowitz wirkte und für den Weltruf seiner Firma entscheidend sorgte (Becker-Scheicher *et al.* 2022: 43), einen kleinen Nachruf auf Adolf Dirr beizusteuern:

[Bl. 26r]

[Briefkopf]

OTTO HARRASSOWITZ, LEIPZIG
Buchhandlung und Antiquariat
Querstrasse 14

Vr./Do.

Leipzig, den 11.6.1930

Herrn

Georg Baiew,
Dozent am Orient. Seminar
der Universität

Berlin,

=====

Dorotheenstrasse 7

Hochgeehrter Herr,

Ich bin im Besitz ihrer gefl. Zuschrift vom 7. d. M. und teile Ihnen ergebenst mit, dass ich Ihnen betreffs der Fortführung der Zeitschrift "Caucasica" leider keine Auskunft erteilen kann. Die Zeitschrift, die ehemals im Verlag Asia Major erschien, ist jetzt dem Verlag von I. C. Hinrichs in Leipzig angegliedert worden, und ich möchte Ihnen daher empfehlen, sich gefälligst an diese Firma wenden zu wollen.

Ich benutze die Gelegenheit, um bei Ihnen höflichst anzufragen, ob es Ihnen nicht möglich wäre, mir über den verstorbenen Herrn Dr. Alfred Dirr und seine Bedeutung auf dem Gebiet der Kaukasuskunde einen kurzen Nekrolog zu schreiben, den ich gern vielleicht zusammen mit einer kurzen bibliographischen Zusammenstellung des Gelehrten in der nächsten Nummer meiner "Litterae Orientales" zum Abdruck bringen möchte. Sollten Sie || [Bl. 26v] willens sein, meine Bitte um Zusendung eines solchen Nekrologs zu erfüllen, so müsste ich allerdings darum bitten, mir denselben innerhalb 8 Tagen zukommen lassen zu wollen, da die nächste Nummer der "Litterae Orientales" bereits zum Druck gelangt. Ich sehe gern Ihrer frdl. Rückäußerung in dieser Angelegenheit entgegen und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

[Stempel] OTTO HARRASSOWITZ

i. A.: [handschriftlich] Venediger.

P.S.: Wie ich soeben erfahre, wird die Zeitschrift in der Tat weitergeführt und zwar unter der Redaktion von Privatdozent Deeters in Leipzig und das nächste Heft ist im Manuskript bereits fertiggestellt, sodass es in allernächster Zeit wohl zur Versendung gelangt.

D.O.

In Antwort darauf bedankte sich Gappo Baev für die erteilte Auskunft und sandte einen zeitbedingt kurzen Nekrolog (auf den Rectoblättern 31–34 befindet sich ein maschinenschriftlicher Entwurf des Nekrologs. Die Blätter 35r–36v hingegen enthalten weitere biographische und teilweise autobiographische Angaben mit zahlreichen handschriftlichen Korrekturen und Randbemerkungen, die sich unmittelbar auf den Münchner Forscher beziehen):

[Bl. 27r – Briefkopie, maschinenschriftlich]

19. Juni 1930

Titl.

Otto Harrassowitz, Leipzig

Querstrasse 14

Ihren werten Brief vom 11.6.30. habe ich erhalten. Ich danke ihnen für die Nachricht, dass die Zeitschrift CAUCASICA weitergeführt wird.

Ich bin sehr beschäftigt mit meinen ossetischen Vorlesungen, aber es war meine Pflicht, Ihre Bitte zu erfüllen, und einen kurzen Nekrolog über Dr. Alfred Dirr zu schreiben. Ich bin ein russischer und ein ossetischer Schriftsteller, wahrscheinlich werde ich auch einmal ein deutscher Schriftsteller werden. Mein liebes Heimatland Kaukasus [sic] muss einen in Deutschland haben, denn nach dem Tode Dirrs ist die Kaukasuskunde [sic] verweist.

Bitte schicken Sie mir gratis Ihre „Litterae Orientales“ mit meinem Artikel wenn möglich 15 Exemplare, um sie nach dem Kaukasus [sic] und Russland schicken zu können.

Mit Hochachtung

Kurz danach kam die Einzugsbestätigung des Verlags mit der Nachricht, dass der Nekrolog mit geringen stilistischen Anpassungen in den Druck gegangen sei:

[Bl. 24r]

[Briefkopf]

OTTO HARRASSOWITZ, LEIPZIG

Buchhandlung und Antiquariat

Querstrasse 14

Vr./Do.

Leipzig, den 20.6.1930

Herrn

Georg Baiew,

Dozent am Seminar f. Oriental. Sprachen,

Berlin.

=====

Hochgeehrter Herr Doktor,

Ich empfang Ihre gefl. Zuschrift vom 9.¹² d. Mts. und freue mich wirklich sehr, dass Sie in lebenswürdiger Weise meiner Bitte entsprochen haben, mir einen kurzen Nekrolog über

¹² Wohl versehentlich für 19 (siehe oben das Datum auf Bl. 27r).

Dr. Alfred Dirr zu schreiben. Ich sage Ihnen dafür meinen verbindlichsten Dank und habe Ihre Gedächtnisworte sofort der Druckerei übergeben. Ich habe mir allerdings erlaubt, einige Wendungen abzuändern und dem jetzigen deutschen Sprachgebrauche anzupassen, womit Sie wohl einverstanden sein werden. Ich werde Ihnen gern nach Fertigstellung 10 Exemplare meiner "Litterae Orientales" übersenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst
[Stempel] OTTO HARRASSOWITZ
i. A.: [handschriftlich] Venediger.

[Am linken und unteren Rand steht eine von Gappo Baev unterzeichnete handschriftliche Anweisung:]

Sehr geehrter Dr. T. Jakob¹³! Hallelujah! Aller Anfang ist schwer! Xucaŭæj buznyg [Хуыцауæй бузныг]! Gott sei Dank! Cin kændzynæ [Цин кændзынæ – „Du wirst Dich freuen“]! Ich bin ein russ. und oss. Schriftsteller; ich muss auch ein deutscher werden! Labor vincit omnia! – Bitte bringen Sie den Bf. zurück! Mit Hochachtung Georg Baiew.

Nachdem er die Exemplare dankend erhalten hatte, wandte sich Gappo Baev im Juli an den Herausgeber der Zeitschrift mit der Bitte um ein entsprechendes Honorar:

[Bl. 28r – Briefkopie, maschinenschriftlich]

23. Juli 1930.

An

die Firma Otto Harrassowitz,
Abteilung:
LITTERAE ORIENTALES

Leipzig.

Ich danke Ihnen herzlich für die gütige Übersendung des Heftes 43 „L. O.“ mit meinem Artikel: Nekrolog über Dr. Alfred Dirr [Baev 1930].

Sie würden mich zu großem Danke durch die Übersendung eines gebührenden Honorars verpflichten. Dies würde mir die Möglichkeit geben, noch einige wertvolle Werke aus dem Gebiete der Caucasia zum Druck fertigzustellen. Der heimgegangene Dr. Dirr wußte gut meine große, lebenslängliche kulturelle Arbeit für den Kaukasus zu schätzen. Z. B. schrieb er in seinem letzten Briefe an mich: „Ich muß Ihnen sagen, daß ich Ihre unerschöpfliche Energie bewundere, um so mehr, als es heutzutage wirklich keine Kleinigkeit ist, für ideale Zwecke zu arbeiten“ [aus Adolf Dirrs Brief vom 19. Oktober 1929 – Texteinheit nr. 13]¹⁴.

¹³ Ein Sanitätsrat namens Jakob wird von Lorentz (2003: 155 = 2011: 84) unter seinen engsten Mitarbeitern erwähnt.

¹⁴ Dort stand allerdings der russischsprachige Ausdruck неутомимую энергию, dessen deutsche Übersetzung wohl von Gappo Baev vorgenommen wurde (vgl. auch die Auszüge aus Dirrs Briefen auf Bl. 19v und 20v).

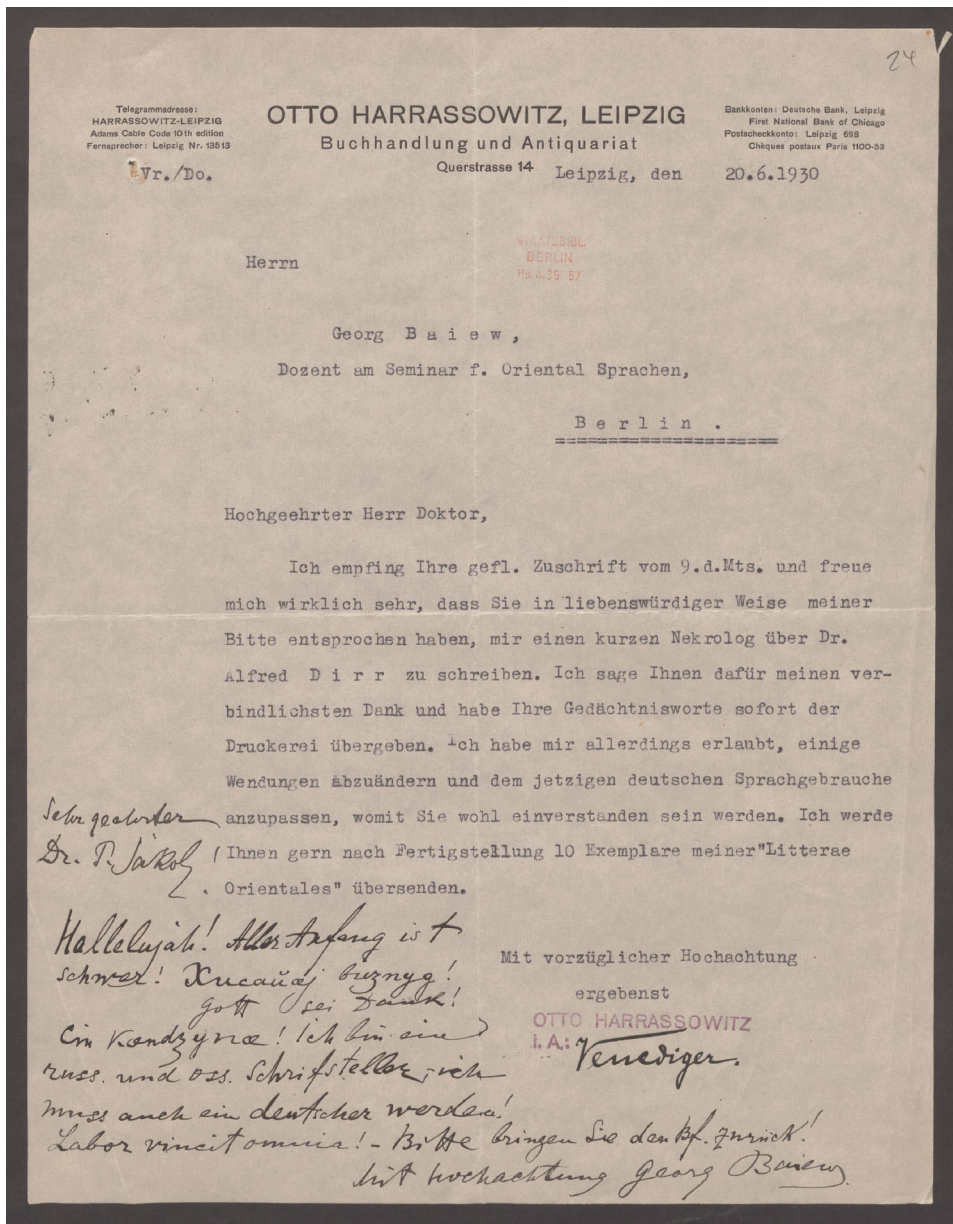


Abbildung 2 (Bl. 24r): Otto Harrassowitz Verlag an Gappo Baev (20. Juni 1930)

Wie vieles könnte ich noch für den Kaukasus tun, stünden mir Mittel zur Verfügung.
In der angenehmen Erwartung noch öfter für Ihre bedeutende Firma arbeiten zu können,
empfehle ich mich

mit dem Ausdruck
vorzüglicher Hochachtung

Mit Verwunderung über diese unerwartete Forderung meldete sich sein Adressat zurück, erklärte sich dennoch bereit, Gappo Baevs Leistung finanziell zu honorieren, auch wenn es sich beim Nachruf um keinen wirklich "wissenschaftlichen" Beitrag handelte:

[Bl. 25r]

[Briefkopf]
OTTO HARRASSOWITZ, LEIPZIG
Buchhandlung und Antiquariat
Querstrasse 14

Leipzig, den 24. Juli 1930.

Herrn
Georg Baiew, Dozent

Berlin

Hochgeehrter Herr,

Ich erhielt Ihre Zuschrift vom 23. d. M., mit der Sie mich um Übersendung eines gebührenden Honorars für Ihren Nekrolog über Dr. Adolf Dirr in meinen "Litterae Orientales" ersuchten. Ich hatte angenommen, dass Sie diesen Artikel ehrenhalber als Schüler des heimgegangenen Dr. A. Dirr geschrieben hätten. Es handelt sich ja bei diesem Nachruf auch nicht um einen wissenschaftlichen Artikel, wie ich sie sonst in meinen "Litterae Orientales" aufgenommen habe. Sollten Sie aber trotzdem auf einem Honorar bestehen, so würde ich nicht zögern, Ihnen ein solches zu zahlen. Die Verfasser der wissenschaftlichen Abhandlungen haben von mir für Ihre Artikel, die 12–16 Seiten lang waren, RM 50.– erhalten. Es würde sich für Sie also eventuell ein Honorar von RM 10.– ergeben.

In Erwartung Ihrer gefl. Rückäußerung zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

[Stempel] OTTO HARRASSOWITZ
[handschriftlich] i/A. Venediger.

NACHRUF AUF ADOLF DIRR

Bevor wir zum Hauptteil des vorliegenden Beitrags übergehen – der sich mit der uns leider nur unvollständig erhaltenen Korrespondenz zwischen Adolf Dirr und Gappo Baev befasst (ob und wo sich Baevs Briefe erhalten haben, ist derzeit unbekannt) – soll hier der Nekrolog auf Dirr (Baev 1930) angeführt werden, wobei die im Entwurf (Bl. 31–34) vorhandenen Textvarianten nicht berücksichtigt werden. Eine erneute Veröffentlichung ist wünschenswert und sogar notwendig, da dieser schwer zugängliche Text einen sehr persönlichen Charakter trägt und zahlreiche Zitate aus Dirrs Briefen enthält, die im Folgenden Nachdruck nachgewiesen werden:

[S. 8]

Ruxsag u („Sei im ewigen Lichte“)

Dr. ALFRED DIRR †

„Auch die Toten sollen leben“

Schiller

Der weltumfassende deutsche Forschergeist hat schon im 18. und besonders im 19. Jahrhundert die festen Grundsteine für die Kaukasuskunde gelegt. Der heimgegangene Dr. A. Dirr hat diese ruhmreiche kulturelle Arbeit für das Wohl der Kaukasusvölker mit wunderbarer Energie und besonders mit tiefer Sympathie sein Leben lang fortgeführt. Seine besten Lebensjahre verbrachte er in unserem Lande, das er in allen seinen Teilen bereist hat. Regener Anteil nahm er an der Arbeit zahlreicher in der Hauptstadt Tiflis ansässiger wissenschaftlicher Gesellschaften und an der heimischen Presse. Seine Artikel, in russischer Sprache abgefaßt und daher gemeinverständlich für die Völker des Kaukasus, erregten das lebhafteste Interesse der führenden Männer des Landes.

Sein größtes Verdienst aber war einerseits die reinwissenschaftliche Erforschung der zahlreichen Bergvölkersprachen, andererseits die Herausgabe von Anfangsunterrichtsbüchern in diesen Sprachen für die Volksschulen, hauptsächlich für Daghestan. Diese Elementarbücher waren viele Jahre in Tausenden von Exemplaren verbreitet und haben Licht in die dunklen Hütten unserer Hochländer hineingetragen und dem ganzen Schulwesen eine starke Belebung gegeben. Viele Schüler aus unwegsamen Tälern Daghestans besuchten später Mittelschulen, und manchen von ihnen gelang es, später auch die Hochschulen Rußlands zu absolvieren. Diese Jünglinge haben dank den Unterrichtsbüchern Dirrs tiefe Liebe zu ihrer Muttersprache und zu ihrem Lande gewonnen, und viele von ihnen nahmen später regen Anteil an der Entwicklung des heimatlichen Schrifttums und an dem kulturellen Fortschritt des Landes. Und so entwickelte sich eine echte Volksbildung auch bei den Bergvölkern. Sie sprachen immer mit großer Ehrfurcht und Liebe von der Arbeit dieses deutschen Mannes.

Anfang 1922 kam ich nach Berlin und gründete mit Unterstützung von E. Gutnoff, einem geborenen Kaukasier, einen Verlag zur Herausgabe von Büchern in ossetischer Sprache. Im [S. 9] August desselben Jahres besuchte ich Dr. Dirr im Museum für Völkerkunde in München, übergab ihm das schön gedruckte Buch der Lieder unseres Nationaldichters Kosta¹⁵

¹⁵ Kosta Chetagurow, auf oss. Xetægkaty Kosta (1859–1906). Seine 1899 von Gappo Baev herausgegebene Sammlung, *Iron fændyr* („Ossetische Leier“), stellte den schriftlichen Anfang der ossetischen Literatur und Dichtung dar. Eine neue Auflage des Meisterwerkes, die zum 15. Todesjahr des

und dankte ihm im Namen der kaukasischen Bergvölker für seine Arbeit. Er freute sich herzlich, als er das Buch durchblätterte, und sagte zu mir: „Das ist doch ein Edelweiß des Kaukasus, – wir müssen diese Lieder ins Deutsche übersetzen.“ In der Zeitschrift „Caucasica“ – 1924 – hat er diesen Wunsch noch einmal geäußert¹⁶.

In dem Verlage Gutnoff erschienen noch manche wertvolle Bücher in ossetischer Sprache, und in der ersten Nummer seiner Zeitschrift „Caucasica“ hat Dr. Dirr diese bedeutungsvolle kulturelle Arbeit lobend erwähnt [Dirr 1924b]. Es entstand zwischen uns ein reger Briefwechsel. Ich erlaube mir, hier einige Auszüge aus seinen Briefen wiederzugeben, um zu zeigen, wie er sich für kaukasische Dinge interessierte¹⁷.

Er schrieb z. B.:

„...Vielleicht bringen wir hier mit der Zeit eine kleine Kolonie von Kaukasiern zusammen; der Anfang ist schon gemacht. Seien Sie versichert, daß ich Ihren jungen Landsleuten, die hierherkommen, um hier zu studieren oder Deutschland kennenzulernen, an die Hand gehen werde...“ [Adolf Dirrs Brief vom 7. September 1922 – Texteinheit Nr. 1, Bl. 5r].

„...Ich gebe meiner Freude darüber Ausdruck, daß Millers Ossetisch-Russisch-Deutsches Wörterbuch¹⁸ endlich gedruckt wird. Wir warten ja schmerzlich darauf.“ [Adolf Dirrs Postkarte vom Januar 1926 – Texteinheit Nr. 8, Bl. 7v].

„...Sie haben mir durch die Übersendung von Schillers Tell in ossetischer Übersetzung [Tell 1924] eine wirkliche und große Freude gemacht...– Ich glaube, daß aus dem Austausch zwischen Ihrem und meinem Vaterland etwas Gutes werden kann...“ [Adolf Dirrs Brief vom 11. Mai 1924 – Texteinheit Nr. 4, Bl. 9r].

„...Sie können sich nicht vorstellen, wie gern ich wieder nach dem Kaukasus ginge... – Es freut mich aufrichtig, daß am Orientalischen Seminar eine ossetische Dozentur gegründet ist.“ [Adolf Dirrs Brief vom 20. Juni 1926 – Texteinheit Nr. 11, Bl. 14r].

Der Geist dieser schönen Briefe erinnerte mich manchmal an den Stil des kühnen Verteidigers der Bergvölker des Kaukasus Friedrich von Bodenstedt¹⁹, des unvergeßlichen Dichters Mirza-Schaffy. Denn beiden war der Kaukasus zur zweiten Heimat geworden.

Dichters in Ossetien geplant war, konnte aus technischen Gründen nicht angefertigt werden (Gostieva 2011: 92). Stattdessen wurde sie in Berlin von Gappo Baev und Evgenij Gutnov als vierte Ausgabe gedruckt (Chetagurov 1922).

¹⁶ „[...] den „Diwan“ des 1905 verstorbenen ossetischen Dichters Хӕраркӕтӕ Костӕ, den seine Landsleute am besten unter dem Namen *Kosta* kennen. Dieses gleichfalls recht sorgfältig gedruckte Büchlein (das ich in absehbarer Zeit zu übersetzen gedenke) ist eingeleitet durch eine Biographie *Kosta's* aus der Feder des in Berlin lebenden ossetischen Schriftstellers *Gappo Bajew* (Баӕтӕ Гӕппо)“ (Dirr 1924b: 107). Dieses und weitere Zitate aus Dirrs Besprechung hat Gappo Baev maschinenschriftlich abgeschrieben [Bl. 3r].

¹⁷ Gappo Baev stellte „Kurze Auszüge aus Briefen des Professors Dr. A. Dirr († April 1930) an den Ossetischen Schriftsteller Georg Baiew“ dreifach maschinenschriftlich zusammen (Bl. 19r–19v, 20r–20v und 21r–21v).

¹⁸ Vsevolod Fëdorovič Miller (1848–1913), Ethnograph und Linguist, Spezialist auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachwissenschaft (insbesondere Sanskrit und Iranistik). Sein Ossetisch-russisch-deutsches Wörterbuch erschien posthum in der Sowjetunion unter der Ägide der Akademie der Wissenschaften (Miller 1927–1929–1934), die den Iranisten Aleksandr Arnol'dovič Frejman (1879–1968) mit der Redaktion des Werkes beauftragt hatte.

¹⁹ Friedrich Martin von Bodenstedt (1819–1892), Schriftsteller und Übersetzer, arbeitete in Tiflis als Gymnasiallehrer. Vom aserbaidischen Dichter Mirza-Schaffy (1796–1852) in das Studium der kaukasischen Sprachen eingeführt, gab er im Jahr 1851 eine sehr berühmt gewordene Liedersammlung

Nach uralter Sitte der Iranier führt man bei uns bis heute ein Roß mit Trauerbelang zum offenen Grabe des Verstorbenen²⁰. Der alte Roßsegner hält die Zügel des Tieres und erzählt mit großer Begeisterung dem Volke von dem Schicksal der Seele im Totenreiche (S. H. Hübschmanns „Sage und Glaube der Osseten“, Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Band 41, 1887 [Hübschmann 1887]). Er schließt seine Rede mit den Worten: „Du warst ein edler Mann, und in dieser trügerischen Welt hast Du den Bau Deines Turmes vollendet...Die Pforten in die echte Welt sind Dir jetzt aufgetan und zwischen den Heroen-Narten [S. 10] ist Dein Ehrenplatz. ...Dein Farn²¹ (alles Gute) aber bleibt hier zwischen uns und wird zum Wohl des Volkes ewig wirken. Ruksag u.“

Die letzten wertvollen Steine seines „Lebensturmes“ waren für Dr. A. Dirr: „Caucasica. Zeitschrift für die Erforschung der Sprachen und Kulturen des Kaukasus“ (1924–1926)²² und „Einführung in das Studium der kaukasischen Sprachen“ – Verlag der Asia Major Leipzig (1928).

Im Pantheon der deutschen Geisteshelden wird neben den Namen Peter Pallas, Gildenstedt, Klaproth, Gmelin, Haxthausen, Merzbacher, Radde, Reineggs, Rosen, Virchow, Leist, Hahn, Dorn, Abich, Bayern, Bleichsteiner, v. Erkert [sic]²³ und zahlreichen anderen, die für die Kaukasuskunde gearbeitet haben, der Name Dr. Alfred Dirrs einen Ehrenplatz haben.

Traurig, sehr traurig ist unsere Lage. Sehr gering ist die Zahl unserer Mitarbeiter. Ja, das Land des Prometheus, der graue Kaukasus, hat einen großen Forscher mit ihm verloren.

Georg-Gappo Baiew, Ossete.

ZUM BRIEFWECHSEL

Wie bereits erwähnt, wird der aus acht Kästen bestehende Nachlass von Gappo Baev in der Abteilung *Handschriften und historische Drucke* der Berliner Staatsbibliothek (Preußischer Kulturbesitz) bewahrt (<http://kalliope-verbund.info/DE-611->

heraus (Bodenstedt 1851), wobei nach wie vor unklar ist, ob es sich tatsächlich um eine Übersetzung aus dem Aserbaidzschanischen handelt (Chotiwari-Jünger 2003: 3).

²⁰ Gappo Baev verweist hier auf das besondere ossetische Ritual *bæxfældisyn*, bei der Bestattung prominenter Menschen ein edles Pferd zu weihen (Chetagurova 2010: 177; Foltz 2021: 23), wobei diese Gepflogenheit skythische Wurzeln haben könnte (Thordarson 1998).

²¹ Das ossetische Lexem *farn* (фарн), das mit altiranisch. *xʰarəno* ‘Glanz der Königskrone’ verwandt ist (Wesendonk 1924: 6), lässt sich nicht sehr leicht in eine fremde Sprache übertragen (Wesendonk gibt es durch ‘Glück’, ‘Frieden’ wieder).

²² Adolf Dirr zeichnete als Herausgeber der ersten fünf Bände.

²³ Hier zählt Gappo Baev zahlreiche deutsche Wissenschaftler auf, die sich verschiedenartig mit dem Kaukasus auseinandergesetzt hatten, und zu denen er bio- und bibliographisches Material zusammenstellte (Nachlass Gappo Baev, Kasten Nr. VI – „Deutsche für Kaukasus“); viele von ihnen werden auch in Dirrs Vorwort zum ersten Band der Zeitschrift *Caucasica* erwähnt (Dirr 1924a: V). Der Beitrag deutscher Wissenschaftler zur Erforschung Kaukasiens im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wird von Breuste 1982 thematisiert.

BF-506). Die Aufarbeitung und die detaillierte Beschreibung des reichlich vorhandenen gedruckten, bildlichen und vor allem hand- und maschinenschriftlichen Materials verdanken wir seinem treuen Schüler, dem Iranisten Karl Hadank (1882–1945). Dieser verfasste am 10. Oktober 1942 einen *Vorläufigen Bericht über den ossetisch-russisch-deutschen Nachlass des Dozenten Georg Baiev* (Berlin, Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: NL Mann / Hadank, Nr. 63²⁴), in dem er das Leben und Werk Gappo Baevs kurz streifte. Zudem ging er auf die Schwierigkeiten bei der Bearbeitung des Nachlasses ein, darunter den Diebstahl einiger seltener und wertvoller Bücher.

Das 17. Heft des VI. Kastens enthält 38 Texteinheiten und führt folgenden Titel: *Dr. Adolf Dirr / 17. Dec. 1867 – 9 April 1930. / 1900 – Tiflis / 1902–1913 – Lehrer im Kaukasus*. Sein Inhalt soll hier kurz vorgestellt werden, wobei die in diesem Aufsatz veröffentlichten Texte fett hervorgehoben sind:

Bl. 1–2: Zwei lose Zettel mit biographischen Notizen.

Bl. 3r: Besprechungen von Adolf Dirr in der Zeitschrift „Caucasica“ (Dirr 1924b).

Bl. 4r/v: Briefentwurf Gappo Baevs vom 06.08.1924 – maschinenschriftlich, deutsch, Verfasser bedankt sich für die Briefe vom 04.05 und 11.05.1924 und nimmt zu den Äußerungen Dirrs (s. unten auf Bl. 9r und 10r) in Bezug auf das ossetische Alphabet Stellung.

Bl. 5r/v: Brief Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 07.09.1922 – handschriftlich, deutsch.

Bl. 6r/v: Postkarte Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 03.08.1923 – handschriftlich, deutsch, in der sich Dirr bei seinem Adressaten für die Zusendung der ossetischen Evangelienübersetzung (SE 1923) bedankt.

Bl. 7r/v: Postkarte Adolf Dirrs an Gappo Baev vom Januar 1926 – handschriftlich, deutsch, in der Dirr den Wunsch äußert, dass Millers Ossetisch-russisch-deutsches Wörterbuch (Miller 1927–1929–1934) endlich gedruckt werde.

Bl. 8r/v: Brief Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 04.05.1924 – handschriftlich, deutsch.

Bl. 9r und 10r: Brief Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 11.05.1924 – handschriftlich, deutsch, in der Dirr seinen Dank für die Übersendung der Wilhelm Tell-Übersetzung (Tell 1924) ausspricht und vorschlägt, fremde Eigennamen nicht nach der russischen Form zu geben.

Bl. 11r/v: Postkarte Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 16.03.1926 – handschriftlich, deutsch, der Gappo Baev eine geographische Karte des Kaukasus sendet, die er aus Erckert (1887) im Jahr 1900 kopiert habe.

Bl. 12r/v: Undatierte Postkarte Adolf Dirrs an Gappo Baev, wohl Anfang 1925 – Neujahrwünsche – handschriftlich, deutsch.

²⁴ Der Bericht besteht aus zehn, nur auf der vorderen Seite maschinenschriftlich beschriebenen Blättern (mit Tippfehlern, die zum Teil mit Hand korrigiert wurden); derselbe Nachlass (Nr. 70) enthält ein zweites, lediglich die ersten 6 Blätter ohne Handkorrekturen umfassendes Exemplar.

Bl. 13r/v: Postkarte Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 09.11.1924 – handschriftlich, deutsch, wo Dirr seinen Adressaten zur Mitarbeit in der Zeitschrift „Caucasica“ einlädt.

Bl. 14r: Brief Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 20.06.1926 – handschriftlich, deutsch, wo Dirr Baev gratuliert, dass er Dozent am Orientalischen Seminar geworden ist.

Bl. 15r und 16r: Brief Adolf Dirrs an Gappo Baev vom 19.10.1929 – handschriftlich, deutsch.

Bl. 17r = Bl. 3r.

Bl. 18r: Oben abgedruckter Kondolenzbrief Gappo Baevs an die Familie Dirr vom 20.04.1930 zum Tode von Adolf Dirr – maschinenschriftlich, deutsch.

Bl. 19r/v: Kurze Auszüge aus Briefen des Professor Dr. Adolf Dirr († April 1930), die von Gappo Baev im Nekrolog verwendet wurden – maschinenschriftlich, deutsch.

Bl. 20r/v und 21r/v = 19r/v.

Bl. 22r–23r Briefentwurf Gappo Baevs an Adolf Dirr vom 16.06.1926 – handschriftlich, deutsch.

Bl. 24r–28r: oben veröffentlichte Korrespondenz mit dem Verlag „Otto Harrassowitz“ in Bezug auf den Nachruf auf Adolf Dirr – maschinenschriftlich, deutsch.

Bl. 29r/v: Briefentwurf Gappo Baevs an Adolf Dirr vom 12.10.1929 – handschriftlich, russisch.

Bl. 30r/v: Undatierter Briefentwurf Gappo Baevs an Adolf Dirr – handschriftlich, deutsch, vgl. Bl. 4r/v.

Bl. 31–34 (nur recto): **Entwurf des oben nachgedruckten Nachrufs auf Adolf Dirr – maschinenschriftlich, deutsch (Baev 1930).**

Bl. 35r–36v: Entwurf „Zum Andenken Dr. Adolf Dirrs“ – maschinenschriftlich, deutsch, mit handschriftlichen Korrekturen.

Bl. 38: Büchlein des russischen/sowjetischen Sprachwissenschaftlers Michail Jakovlevič Nemirovskij (1883–1965) über Adolf Dirr (Nemirovskij 1930).

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die Korrespondenz zwischen Gappo Baev und Adolf Dirr (Staatsbibliothek zu Berlin, Nachlass Gappo Baev, Kasten VI, Heft 17) elf eigenhändige Texte mit Unterschrift von Adolf Dirr, darunter sechs Briefe und fünf Postkarten, sowie drei Briefentwürfe von Gappo Baev umfasst. Diese werden in der unten angeführten Tabelle als einzelne Texteinheiten chronologisch aufgezählt und durchnummeriert. Mit einer einzigen Ausnahme (Nr. 12 – handschriftlich, russisch) wurde der gesamte Briefwechsel auf Deutsch geführt. Es kann nicht von vornherein ausgeschlossen werden, dass sich die Originale der Briefe Gappo Baevs erhalten haben, auch wenn bisher Adolf Dirrs Nachlass nicht ausfindig gemacht werden konnte (Öhrig 2000: 199). Die fehlenden Texte, deren Existenz aus dem Inhalt des vorhandenen Materials jedoch vermutet werden kann, werden in der folgenden Tabelle fett gedruckt angezeigt:

Verf.	Typ	Datum	Blatt	Texteinheit
GB	Brief			
AD	Brief	7. September 1922	5r–5v	1
GB	Buchpaket (SE 1923)			
AD	Postkarte	3. August 1923	6r–6v	2a
GB	Brief		23r	2b
AD	Brief	4. Mai 1924	8r–8v	3
GB	Buchpaket (Tell 1924)			
AD	Brief	11. Mai 1924	9r–10r	4
GB	Brief	6. August 1924	4r–4v	5a
GB	Briefentwurf	[6. August 1924, s. oben]	30r–30v	5b
GB	Buchpaket (Bekoev 1924, IK 1925)			
AD	Postkarte	9. November 1924	13r–13v	6
AD	Postkarte	Januar 1925	12r–12v	7
GB	Weihnachtungswünsche			
AD	Postkarte	Januar 1926	7r–7v	8
AD	Postkarte	16. März 1926	11r–11v	9
GB	Briefentwurf	16. Juni 1926	22r–22v	10
AD	Brief	20. Juni 1926	14r	11
GB	Briefentwurf (russisch)	12. Oktober 1929	29r–29v	12
AD	Brief	19. Oktober 1929	15r–16r	13

Tabellarische Übersicht des Briefwechsels

Im Folgenden wird die Edition der oben tabellarisch dargestellten Texteinheiten präsentiert. Abgesehen von persönlichen Angelegenheiten liegt der Fokus hier auf einigen wissenschaftlichen und sprachbezogenen Aspekten. Aus dem Briefwechsel geht hervor, dass sich Adolf Dirr zu dieser Zeit intensiv mit dem Ossetischen beschäftigte, während bei Gappo Baev, der offenbar einsam und isoliert war, das Bedürfnis wuchs, Kontakte zu Wissenschaftlern und Gelehrten zu knüpfen und gleichzeitig wichtiges Material für seine didaktische und wissenschaftliche Arbeit zu beschaffen. In diesem Zusammenhang äußerte Baev häufig bibliographische Wünsche, die Dirr, soweit möglich, zu erfüllen versuchte. In seinem Brief vom 11. Mai 1922 [Texteinheit Nr. 4] bemängelt Dirr in der ossetischen Übersetzung des Wilhelm Tells (Tell 1924), der eine russische Zwischenübersetzung zugrunde lag, die Wiedergabe der Fremdwörter nach russischen orthographischen Gepflogenheiten, z. B. Герман (und nicht Херман) für *Hermann*, Ганс (und nicht Ханс) für

Hans, *pitli* (und nicht *piytli*) für Rütli; außerdem schlägt er vor, zwei neue Buchstaben in das ossetische Alphabet einzuführen, nämlich *h* für den Kehlkopfspirant [h] und *ç* für den Frikativlaut [ç]. In seiner Antwort vom 6. August [Texteinheit Nr. 5] bedankt sich Baev für die Briefe vom 04.05 und 11.05.1924 und nimmt zu Dirrs Äußerungen in Bezug auf das ossetische Alphabet Stellung, indem er diesen Umstand dadurch rechtfertigt, dass sich das Ossetische im kulturellen und sprachlichen Raum Russlands befinde: „Die ossetische Sprache ist eine kleine Insel in dem Ocean [sic] der russischen Sprache“ [Texteinheit Nr. 4]. In seinen früheren Veröffentlichungen habe er außerdem den Buchstaben *h* bereits eingeführt und verwendet, der aber leider der traditionsfeindlichen „kommunistischen“ Schriftreform zum Opfer gefallen sei. Baev teilt außerdem seinem Freund und Kollegen mit, dass er fleißig an der Übersetzung der Heiligen Schrift ins Ossetische arbeite, wobei ihm zahlreiche Ausgaben und Kommentare evangelischer Kirchenväter behilflich seien.

Aus Dirrs Ausführungen [Texteinheit Nr. 1] erfahren wir auch, dass Baev, der ständig auf der Suche nach bibliographischem Material für seine Forschung und Lehre war, auch eine Landkarte Ossetiens benötigte und daher seine Bitte an Dirr gerichtet hatte.

Sehr oft erwähnt Dirr von seinem Adressaten erhaltene, auf das Ossetische bezogene Publikationen – meistens aus der Druckerei Gutnovs – und verpflichtet sich, einige davon in seiner Zeitschrift zu besprechen. In einer Postkarte [Texteinheit Nr. 2a] bedankt sich Dirr für das wertvolle Photomaterial zur Bierbrauerei bei den Osseten, das in München zur Anfertigung einer Skizze und eines Modells einer ossetischen Brauerei erfolgreich verwendet werden konnte (Öhrig 2000: 205). Diesbezüglich stellt Dirr einige Fragen zur Bedeutung dreier Termini, die Baev nur teilweise zu beantworten vermag [Texteinheit Nr. 2b]. Später lädt er seinen Freund ein, einen Beitrag zu diesem Thema für seine Zeitschrift zu verfassen (Texteinheit Nr. 10), der jedoch wohl nicht zustande kam.

Die hier veröffentlichten Texte gewähren einen vertieften Einblick in das persönliche und geistige Leben zweier bedeutender Vertreter der Kaukasuskunde und eröffnen uns eine bisher unbekannte Seite der Geschichte dieses aus vielerlei Hinsicht so vielfältigen Fachs, das bekanntlich zahlreiche Sprachfamilien und Sprachen beinhaltet.

Man kann mit großer Zuversicht behaupten, dass sich die prophezeienden Worte Adolf Dirrs, wonach aus dem Austausch zwischen dem ossetischen Emigranten und Deutschland „etwas Gutes werden kann“ (Texteinheit Nr. 3), bewahrheitet haben, und dass es sich lohnt, Gappo Baevs deutsche Periode eingehend zu untersuchen und die noch versteckten Schätze seiner vielseitigen Tätigkeit ans Licht zu bringen.

EDITION

Texteinheit Nr. 1: Brief Adolf Dirrs vom 7. September 1922, handschriftlich

[Bl. 5r]

München, 7. Sept. 1922

Sehr verehrter Herr Bajew!

Besten Dank für Ihren lieben Brief. Ich wollte Ihnen schon längst antworten, hätte aber gern die Transkription der ossetischen Lieder beigelegt, wenn ich damit fertig geworden wäre.

Es freut mich, daß Ihnen unser Bayerland so gefallen hat und es soll mich noch mehr freuen, wenn Ihre Landsleute in meiner Heimat das finden, was sie suchen. Seien Sie versichert, daß ich Ihren Landsleuten, die hieher kommen um hier zu studieren oder Deutschland kennen zu lernen, stets gerne an die Hand gehen werde. Vielleicht bringen wir hier mit der Zeit eine kleine Kolonie von Kaukasiern zusammen; der Anfang ist schon gemacht.

Für die von Ihnen erwähnte Karte Ossetiens will ich Ihnen gerne helfen; aber worin soll diese Hilfe bestehen? Meine große Этнограф. Карта Кавказа [Ethnographische Karte des Kaukasus, russisch]²⁵ ist leider verschwunden, wie ich Ihnen gesagt habe, aber vielleicht treiben Sie in Berlin noch die 5 Werst-Karte auf und dann könnte man mit dieser als || [Bl. 5v] Grundlage arbeiten. Man könnte auf diesen Karten vielleicht die von Osseten bewohnten Orte (soweit statist. Material vorliegt) bezeichnen.

Haben Sie Nachrichten aus dem Kaukasus? Wir haben hier keine, auch die Grusiner, die hier sind, klagen darüber, daß sie gar nichts von der Heimat hören.

Ich hoffe, daß Sie dieser kurze Brief in bester Gesundheit antrifft und daß ich bald wieder etwas von Ihnen hören werde.

Indem ich Ihnen alles Gute wünsche, übermittle ich Ihnen meine besten Grüße und verbleibe

Ihr sehr ergebener

A. Dirr

Texteinheit Nr. 2a: Postkarte Adolf Dirrs vom 3. August 1923, handschriftlich

[6r – Adresse]

Typographie E. Gutnow

für Herrn Gappo Bajew

Berlin S. W. 68

Alte Jakobstr. 144

[6v – Text]

München, 3.VIII.23

Sehr verehrter Herr! Meinen besten Dank für die osset. Evangelien [SE 1923]. Sie sind sehr gut gedruckt.

²⁵ Hier verweist Dirr vermutlich auf die 1909 vom kaukasischen Generalstab herausgegebene und von ihm zwei Jahre später besprochene (Dirr 1911) ethnographische Karte des Kaukasus.

München, 7. Sept. 1922

5

Sehr verehrter Herr Baev!

STANISL
BERLIN
Nr. 439, 57

I

Besten Dank für Ihren lieben Brief. Ich wollte Ihnen schon längst antworten, hätte aber gern die Transkription der russischen Lieder beigelegt, wenn ich damit fertig geworden wäre.

Es freut mich, daß Ihnen unser Bayerland so gefallen hat und es soll mich noch mehr freuen, wenn Ihre Landsleute in meiner Heimat das finden, was Sie suchen. Seien Sie versichert, daß ich Ihnen Land-
leuten, die hierher kommen um hier zu studieren oder
Deutschland kennen zu lernen, stets gerne an die Hand
gehen werde. Vielleicht bringen wir hier mit der Zeit
eine kleine Kolonie von Kaukasianern zusammen, der
Anfang ist schon gemacht.

Für die von Ihnen erwähnte Karte Asiens will ich Ihnen gerne helfen; aber worin soll diese Hilfe bestehen? Mein großer Smaragd. Kapja Kalkasa ist leider verschwunden, wie ich Ihnen gesagt habe, aber vielleicht treiben Sie in Berlin noch die 5 Welt-Karte auf und dann könnte man mit dieser als

Abbildung 3 (Bl. 5r): Adolf Dirr an Gappo Baev (7. September 1922)

Wie geht es Ihnen? Bleiben Sie noch lange in Deutschland? Ihre Angaben über die Bierbrauerei²⁶ waren den Herrn vom deutschen Museum sehr willkommen. Mit deren Hilfe und einigen meiner eigenen Photos ist ein großes Gemähr hergestellt worden: osset. Bierbrauerei. Könnte ich darüber noch einige Auskünfte haben? Wissen Sie die latein. Namen von горный ячень [Berggetreide] (хоро²⁷ сщй²⁸)? Und vom wilden Hopfen? Könnten Sie mir einmal eine genaue Beschreibung des ganzen Brauprozesses in oss. Sprache niederschreiben? Ich wäre Ihnen sehr, sehr dankbar dafür.
Mit meinen besten Grüßen!

Ihr
ganz ergebener
A. Dirr

Grillparzerstr. 38/4

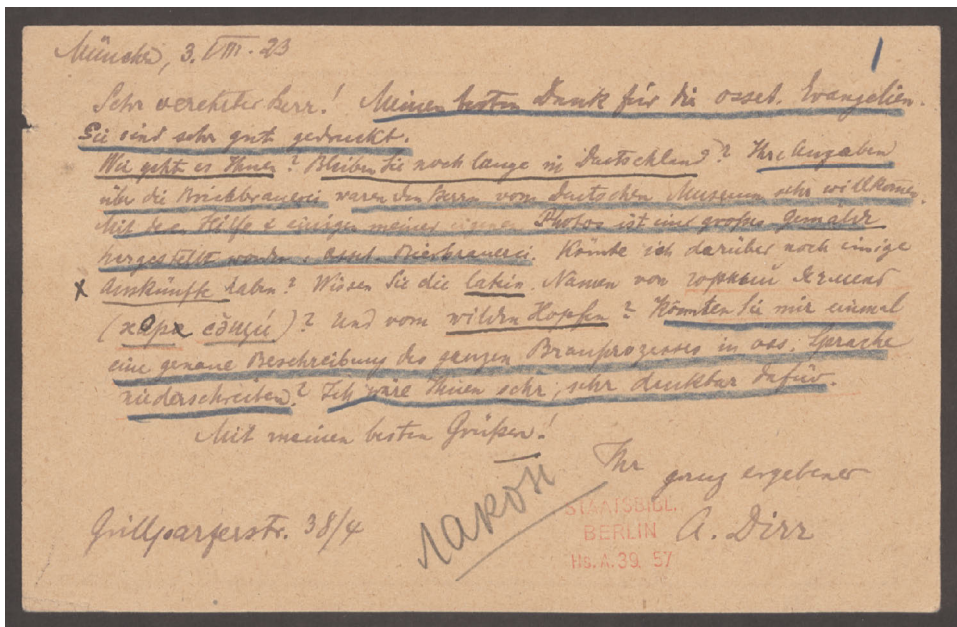


Abbildung 4 (Bl. 6v): Adolf Dirr an Gappo Baev (3. August 1923)

²⁶ Material zur Bierbrauerei in Form von schriftlichen Notizen und Abbildungen liegt im achten, 4 Blätter und 9 illustrierte Postkarten enthaltenden Heft des fünften Kastens vor: Iron bægænv / Ossetische / Bierbrauerei / 1922.

²⁷ Handschriftlich korrigiert zu хор ('Getreide'), wohl von Gappo Baev.

²⁸ In der heutigen Rechtschreibung сызды ('Hafer').

[Texteinheit 2b – Auf einem Schmierblatt stehen einige Notizen, mit denen Baev offensichtlich versuchte, die oben gestellten lexikalischen Fragen zu beantworten]

[Bl. 23r]

Ich bitte, sagen Sie von mir besten Dank Herrn G. Merzbacher²⁹, der in seinen prachtvollen Werken über meinen Heimatsthal von Tmenikau [Тменихъæу] und unseren Wiesbaden–Qærmædon [Хъæрмæдон – ‘Heißes Wasser’] so hübsch geschrieben hat. Seine Analise [sic] unseres Wassers mit den Analyse Prof<f>. Schmidt³⁰ aus Dorpat habe ich abgeschrieben und nach meiner Heimat geschickt.

In ihrem Briefe stehen drei ossetische Wörter:

хор – ячмень – die Gerste

сусджъ – овес – der Hafe

лакін – ich weiss nicht

wahrscheinlich das ist Wort – лакон –

мутъ – das Trübe

(bei Flüssigkeit). –

Texteinheit Nr. 3: Brief Adolf Dirrs vom 4. Mai 1924, handschriftlich

[Bl. 8r]

München, 4. Mai 1924

Sehr geehrter Herr Bajew!

Ihr Brief hat mir viel Freude gemacht. Ich begreife recht gut, daß Sie froh sind mit Ihrer Übersetzung zu Ende zu sein. Das ist immer eine schwere Arbeit. Ich werde versuchen, das von Ihnen benötigte Büchlein von Herrn Achwlediani³¹ zu bekommen. Es ist rührend, wie Sie an Deutschland hängen und ich glaube, daß aus dem Austausch zwischen Ihnen u. meinem Vaterland etwas Gutes werden kann, wenn einmal erst die Verhältnisse wieder anders liegen. Sehr begierig bin ich auf Ihre Übersetzung Tells [Tell 1924]; ich schreibe jetzt ziemlich viel Ossetisch, um mich endlich in die Sprache ordentlich einzuarbeiten. Daß Herr Harder³² bei mir einen guten Empfang finden wird, dessen können Sie sicher sein.

Merzbacher werde ich grüßen, sobald ich ihn wiedertreffe. Der Herr ist voriges Jahr 80 Jahre alt geworden, aber immer noch geistig und körperlich recht rüstig.

²⁹ Gottfried Merzbacher (1843–1926), Geograph, Alpinist und Forschungsreisender, Verfasser eines ausführlchen zweibändigen Reisewerks über den Kaukasus (Merzbacher 1901), das „zu den besten der geographischen Literatur überhaupt gehört“ (Breuste 1982: 47).

³⁰ Carl Ernst Heinrich Schmidt (1822–1894), Professor für Pharmazie und Chemie an der Universität Dorpat (heute Tartu), beschäftigte sich unter anderem mit Hydrologie und Hydrochemie Osteuropas und Nordasiens (vgl. dazu Roß 2018).

³¹ Giorgi Achwlediani (1887–1973), georgischer Sprachwissenschaftler, Iranist und Ossetologe, mit dem Gappo Baev in Tiflis Bekanntschaft machte und später aus Deutschland in Verbindung trat (Tomelleri 2020). Wie Gappo Baevs Briefentwurf vom 6. August 1924 zu entnehmen ist (Texteinheit Nr. 5), handelt es sich dabei um die von El’dzariko Chadzievič (Vasilij Afanas’evič) Coraev (1827–1884) angefertigte ossetische Übersetzung, die in Tbilisi erschien (Coraev 1862); über Coraevs Tätigkeit berichtet ausführlich Gostieva (2013a) und (2013b).

³² Mir ist leider nicht gelungen, die hier erwähnte Person genauer zu identifizieren.

Sie können sich nicht vorstellen, wie gern ich wieder nach dem Kaukasus ginge. Aber unter den jetzigen Verhältnissen ist dies wohl unmöglich. Haben Sie genauere Nachrichten von dort her? || [Bl. 8v]

Es würde mich recht freuen, wenn ich im August wieder die Gelegenheit hätte, Sie zu sehen und mit Ihnen zu sprechen.

An einer großen orientalistischen Zeitschrift, der *Asia major*, die in Leipzig erscheint, ist jetzt auch eine kauk. Abteilung gegründet worden, deren Schriftleitung ich übernommen habe. Ich möchte hoffen, daß Deutschland ein Zentrum der kauk. Studien wird, wie schon früher das meiste für die Erforschung des Kaukasus gerade von unsern Deutschen geleistet wurde.

Ich werde Sie auf dem Laufenden halten.

Und nun meine besten Grüße!

Ihr
ganz ergebener
ADirr

Texteinheit Nr. 4: Brief Adolf Dirrs vom 11. Mai 1924, handschriftlich

[Bl. 9r]

München, 11. Mai 1924

Sehr geehrter Herr!

Sie haben mir durch die Übersendung Ihrer Tell-Übersetzung [Tell 1924] eine wirkliche und große Freude gemacht. Ich danke Ihnen herzlichst.

Das Buch ist sehr schön ausgestattet [sic] und es war ein sehr guter Gedanke von Ihnen, die schönen alten Holzstiche beizugeben. Man kann Ihnen nur gratulieren.

Wenn es mir erlaubt ist, Ihnen noch einen Rat zu geben, so wäre dies folgendes: Vermeiden Sie in Zukunft, Eigennamen nach der russischen Form derselben zu geben, sondern versuchen Sie lieber, die Originalnamen Ihrer Muttersprache anzupassen. Ich hätte zB. lieber geschrieben Херман (Hermann, russ. Германъ), Ханс (Hans russ. Гансъ) рітілі (Rütli) statt ріутлі. Auch in Ihrer Evangelien-Übersetzung [SE 1923] wirkt es einigermaßen störend, daß die russ. Namen gewählt sind zB. Ирод statt Herodes, Вифлем statt Betlehem. Ich weiß nun wohl, daß gerade da besondere Schwierigkeiten vorliegen, weil die griechische Aussprache der damaligen Zeit zu berücksichtigen ist, und wir Deutsche ja alles Griechisch eigentlich auf altgriechische Weise || [Bl. 10r] aussprechen. Aber nicht wahr, Sie sind mir deswegen nicht böse!

Übrigens habe ich mir bei dieser Gelegenheit die Frage überlegt, ob es nicht vielleicht zweckmäßig wäre, das oss. Alphabet um 2 Buchstaben zu bereichern, nämlich um ein h (unser deutsches h / das ja in gewissen oss. Dialekten schon existiert (zB. znaph [sic] – знарз – знарх)³³ und ein ç (unser deutsches sch, russ. ш). Die beiden Laute kämen ja nur in nicht-oss. Fremdwörtern vor, aber fast jede Sprache war noch bis jetzt gezwungen, fremde Laute in sein Alphabet aufzunehmen (denken Sie an y, ç \im Deutschen/, w u. k im Französischen u. ähnliches).

³³ In der heutigen Rechtschreibung дзынаръ ('teuer'). In der ersten Form scheint Dirr beim Buchstaben "p" lateinisch und kyrillisch durcheinandergebracht zu haben.

Das sind so Anregungen, die wir vielleicht am besten diesen Sommer, wenn Sie hieher kommen, mündlich besprechen.

Also nochmals besten Dank und herzlichste

Grüße von

Ihrem

A Dirr

Texteinheit Nr. 5: Brief Gappo Baevs vom 6. August 1924, maschinenschriftlich

[Bl. 4r]

6. August 24.

Herrn

Dr. A. Dirr,

GB/LP

München.

=====

Sehr geehrter Herr Dr. A. Dirr!

Besten Dank für Ihre beiden Briefe vom 4. und 11. Mai. Es freut mich sehr, daß Sie sich weiter mit der ossetischen Sprache beschäftigen. In diesen Briefen haben Sie 2 Fragen betreffend die weitere Entwicklung unseres ossetischen Schrifttums berührt: die Transcription [sic] der fremden Eigenna<h>men und die Bereicherung des ossetischen Alphabets durch zwei neue Buchstaben. Sie schreiben: "Vermeiden Sie in Zukunft Eigennamen nach der russischen Form derselben zu geben, sondern versuchen Sie lieber, die Originalnamen Ihrer Muttersprache anzupassen..." Für die Entwicklung unserer Schriftsprache ist die Frage der Schreibweise nicht nur der Eigennamen, sondern überhaupt der Fremdwörter unbedingt die wichtigste. Die ossetische Sprache ist eine kleine Insel in dem Ocean [sic] der russischen Sprache. Sie steht unter dem Einfluß der Wörter dieser Sprache und ihrer Laute. Sehr viele Wörter sind freilich aus dem Russischen, wie früher aus dem Arabischen, Türkischen und Georgischen hervorgegangen. Viele sind durch Umformung vollständig ossetisch geworden, andere behielten, wegen ihrer echt ossetischen Aussprache, ihre russische Form bei. Wir haben einen reichen Wortschatz solcher Wörter, so daß man ein auf diesem Gebiete herrschendes Gesetz erklären kann.

Was nun die neuen Buchstaben – h (deutsch – h) und c (deutsch – sch, russ. – *u*) anlangt, so muß ich Ihnen sagen, daß das h schon in den ersten Büchern der ossetischen Literatur, welche ich in den Jahren 1897–1902 gedruckt habe, von mir eingeführt wurde. c muß eingeführt werden. Unsere ossetische bolschewistische Regierung will alles, auch das gute eingewurzelte Alte ausrotten. Aber das Leben ist Leben! Das große Werk des Akademikers Sjögren – ossetisches Alphabet – 80 Jahre alt – ist völkisch geworden. Ich schicke Ihnen anbei 2 Tabellen unseres Alphabets.

Meine Hauptaufgabe ist, die Übersetzung des Neuen Testaments zu vollenden. Alle anderen, nebensächlichen Fragen werden wir hoffentlich gemeinsam lösen. Sie schreiben ganz richtig: "Das ist immer eine schwere Arbeit!"

Bis zum heutigen Tage sind schon übersetzt die Apostelgeschichte des Lukas, die Briefe des Paulus an die Römer, an die Epheser, der erste Brief an die Korinther und einige von den ||

[Bl. 4v] kleinen Briefen. Nur mit Hilfe der griechischen und lateinischen Texte und der besten deutschen Kommentare konnte ich diese sehr schwere Arbeit fortführen. Ich habe alle neuen deutschen Übersetzungen des Neuen Testaments und Kommentare von Dr. Th. Zahn³⁴, Dr. Strack³⁵ und Zöckler³⁶, das Neue Testament mit in den Text eingeschalteter Auslegung, ausführlichen Inhaltsangaben und erläuternden Bemerkungen von A. Dächsel³⁷ und auch die Gossner-Ausgabe des Neuen Testaments³⁸, ein ganz besonderes Werk. Auch habe ich in dieser Zeit viel von Luthers Meinungen gelesen.

Alles in allem: nur mit Hilfe reichlich deutscher Literatur wird es mir möglich, diese schöne, auch für mich selbst erbauliche Arbeit zum glücklichen Ende zu führen. Sie haben mir geschrieben: Ich werde versuchen das von Ihnen benötigte Büchlein von Herrn Achwlediani zu bekommen. Es ist dies das Buch "Послания апостолов Иакова, Петра, Иоанна и Иуды из. 1862 Тифлис" [Coraev 1862] Was schreibt er? Mit Hilfe dieses Werkes würde es mir gelingen, meine ganze Arbeit bald zu Ende zu führen.

Ich denke, daß es Ihnen durch das Deutsche Konsulat in Tiflis schneller gelingen würde die in der Beilage angegebenen Bücher zu bekommen. In Tiflis befindet sich auch eine deutsche Mittelschule und andere deutsche Vereine. Der Redakteur der "Kaukasischen Post"³⁹ simpatisiert (sic) den Osseten.

Ein neues Buch über das ossetische Volk habe ich Ihnen geschickt⁴⁰.

Texteinheit Nr. 6: Postkarte Adolf Dirrs vom 9. November 1924, handschriftlich

[Bl. 13r – Adresse und Textende]

Absender: Dr. A. Dirr,

Grillparzerstr. 38, München

Herrn

Dr. Gappo Bajew

Schriftsteller

Wernigerode ^a/Harz

[Bl. 13v – Textanfang]

Nov. 9.24, München.

³⁴ Theodor Zahn (1838–1933), Theologe und neutestamentlicher Wissenschaftler.

³⁵ Im Original irrtümlich *Starck*. Hermann Leberecht Strack (1848–1922), deutscher evangelischer Theologe und Orientalist.

³⁶ Otto Zöckler (1833–1906), evangelischer Theologe.

³⁷ Karl August Dächsel (1818–1901), evangelischer Theologe.

³⁸ Johannes Gofner (1773–1858), Prediger und Missionar im In- und Ausland, im Berliner Haus der gleichnamigen Mission (Handjerystr. 19–20) bezog Gappo Baev ein Zimmer.

³⁹ Deutschsprachige Zeitung, die von 1906 bis 1922 wöchentlich in Tiflis erschien. Hier ist wohl der deutsche Schriftsteller und Journalist Arthur Leist (1852–1927) gemeint, zu dem in Gappo Baevs Nachlass bio- und bibliographisches Material vorhanden ist (21. Heft des sechsten Kastens).

⁴⁰ Diese zweisprachige Replik – russisches Original (S. 23–35) und deutsche Übersetzung von H. v. Busch (S. 7–21) – auf eine ein Jahr zuvor veröffentlichte anthropologisch-ethnographische Abhandlung (Nioradze 1923) wurde bei Gutnov 1924 herausgegeben. Ihr Verfasser war Georgij Grigor'evič Bekoev (1878–1937), bedeutende Figur des ossetischen öffentlichen Lebens und kultureller Aktivist (Bekoev 1924). Der russische Text wurde auch in Vladikavkaz veröffentlicht (Bekoev 1925) und später in einer Aufsatzsammlung nachgedruckt (Bekoev 1982: 90–97). Zur russischen Textvariante des besprochenen Werkes (Nioradze 2019) vgl. das Vorwort der Übersetzerin (Mardanova 2019).

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich bestätige Ihnen dankend den Empfang Ihres Kalenders [IK 1925] und der Broschüre von Bekojeff. Das Machwerk⁴¹ Nioradzes habe ich schon in Petermanns Mitteilungen genügend vermöbelt⁴².

Wie Sie wissen, habe ich die Redaktion der „Caucasica“, einer Abteilung der „Asia Major“ übernommen. Darf ich Sie zur Mitarbeit einladen? Sie, als ausgezeichneter Kenner Ihres Volkes, könnten uns wertvolle Beiträge liefern.

Wie wäre es mit einem Artikel über das „Bier bei den Osseten“ (genaue Beschreibung der Herstellung, des Gebrauchs, der Feste, bei denen es verwendet wird, des sich um das Bier || [Bl. 13r] rankenden Folklores, der es betreffenden Sprichwörter etc.)?

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr
ADirr

Texteinheit Nr. 7: Postkarte Adolf Dirrs vom Januar 1925, handschriftlich

[Bl. 12r – Adresse]

Herrn
Dr. Gappo Baiew

Wernigerode a/H.
Am gr. Bleek 36

[Bl. 12v – Text]

Sehr verehrter Herr Doktor!

Meine besten Wünsche für 1925!

Ich glaube Ihnen schon mitgeteilt zu haben, daß ich nochmals um die von Ihnen gewünschten Bücher nach Tiflis geschrieben habe; ich hoffe, wir werden sie endlich bekommen.

Wie geht es Ihnen?

Mit den besten Grüßen

Ihr
ADirr

⁴¹ Diese Bezeichnung verwendete Dirr in seiner Besprechung von Bekoev 1924: „Die Schrift enthält eine scharfe, aber sehr verdiente Abfertigung des unglaublichen Machwerkes von G. Nioradze. Daß Verf. manchmal zu weit geht, wie z. B. wenn er den Georgiern jeden Einfluß auf das Geistesleben der Ossen abspricht (S. 11) ist bei dem leicht begreiflichen Ärger, den Nioradzes krasse Unkenntnis alles Ossetischen provoziert, verzeihlich“ (Dirr 1925a: 134).

⁴² „Das Buch ist eine ziemlich kritiklose Zusammenstellung von Nachrichten aus verschiedenen Quellen. Die anthropologischen Ergebnisse sind auf ganzen 1¼ Seiten zusammengefaßt. Der ethnologische und der historische Teil gibt nichts Neues. Was soll man mit Sätzen anfangen wie „die Vorfahren der gegenwärtigen Ossen waren zu Beginn der Geschichte (soll wohl heißen: unserer Zeitrechnung) keine Christen“. Die ossetischen Namen lassen sich auch in deutscher Transkription genauer wiedergeben; vom Ossetischen selbst hat der Verf. augenscheinlich keine Ahnung“ (Dirr 1924c: 191).

Texteinheit Nr. 8: Postkarte Adolf Dirrs vom Januar 1926, handschriftlich

[Bl. 7r – Adresse]

Absender:

Prof. Dr. A. Dirr,
München, Grillparzerstr. 38

Herrn

D^r. Gappo Baiew
Wernigerode ^a/Harz

[Bl. 7v – Text]

Sehr verehrter Herr Doktor!

Indem ich Ihnen für Ihre Weihnachtswünsche herzlich danke und Ihnen, wenn auch verspätet – ich war über die Feiertage weg – ein gutes 1926 wünsche, gebe ich meiner Freude darüber Ausdruck, daß Millers Wörterbuch [Miller 1927-1929-1934] endlich gedruckt wird.

Die ganze Ossetologie wartet ja schmerzlich darauf. Ich werde nicht verfehlen, es, sowie die letzten osset. Sachen, die Sie mir geschickt haben, in der nächsten Lieferung der Caucasica zu besprechen⁴³.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr aufrichtig ergebener

ADirr

Texteinheit Nr. 9: Postkarte Adolf Dirrs vom 16. März 1926, handschriftlich

[Bl. 11r – Adresse]

Absender: Dirr München,
Grillparzerstr. 38

Herrn

Dr. Georg Gappo-Baiew
Wernigerode ^a/Harz
Am großen Bleck 36

[Bl. 11v – Text]

16.III.26

Sehr geehrter Herr Doktor!

Sie haben, dh. Prof. Langhans⁴⁴ hat ganz recht: ich hatte mal eine ethn. Karte des Kaukasus. Die hab' ich im Kriege dem Großen Generalstab gegeben, dh. geliehen und nicht mehr zurückbekommen.

⁴³ Allem Anschein nach hat Dirr dieses Vorhaben nicht verwirklicht.

⁴⁴ Paul Langhans (1867–1952), deutscher Geograph und Kartograph, von 1909 bis 1937 Herausgeber und Schriftleiter von Petermanns Geographischen Mitteilungen.

Als Notbehelf sende ich Ihnen eine Karte, die ich selbst im J. 1900 aus Erckert [Erckert 1887] kopiert habe; vielleicht kann sie Ihnen einige Dienste leisten.
Wie geht es mit dem Osset. Wörterbuch [Miller 1929-1929-1934] voran?

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr
A. Dirr

Texteinheit Nr. 10: Briefentwurf Gappo Baevs vom 16. Juni 1926, handschriftlich

[Bl. 22r]

[mit Bleistift hinzugefügt] 16.VI.26

Hochgeehrter

D^r A. Dirr!

Grüss. Gott! Хуцаӕв хорзæх [mit Bleistift] дæ ӕд⁴⁵

Am Ende Aprils habe ich von dem Direktor des Oriental. Seminar eine folgende Anmeldung erhalten: „– Der Herr Minister hat Ihre Verwendung als Dozent für das Ossetische am Seminar vom Beginn des Sommer-Semesters 1926 ab in Aussicht genommen.“

Diese Antwort bewog mich nach Berlin zu fahren, um die ganze Sache zu erledigen. Ungeachtet der sehr geringer [sic] Belohnung (2 Stunden) ich entschloss diese Stelle zu besetzen, hauptsächlich um die Herausgabe der Übersetzung des N. T. zu vollenden und meine Kräfte der Ossetologie und der Bergvölkerkunde zu widmen. Aller Anfang ist schwer! Aber Gott sei Dank! Mit grosser Freude halte ich schon meine ossetischen Vorlesungen. Ich habe das<s> Bewusstsein, dass meine jetzige Stelle meinen innersten Wünschen entspricht. Die mir liebevolle Beschäftigung mit meiner Muttersprache war immer mein Herzens Wunsch.

Im Orientalischen Seminar habe ich Ihre „Caucasica“ \1924.25/ endlich gefunden. Besten Dank für den [sic] Vorwort und den Artikel von unserer \in Berlin/ Arbeit im Gebiete der Oss. Schriftung.

Darf ich Sie bitten das erste Buch „Caucasica 1924“ mir gratis zu schicken, denn meine materiellen Verhältnisse sind sehr schwer. – Einmal<|> haben Sie mir geschrieben: „Sie, [Bl. 22v] als ausgezeichnete Kenner Ihres Volkes, können uns wertvolle Beiträge liefern...“ [Postkarte vom 9. November 1924 – Texteinheit Nr. 6]. Wahrscheinlich \wird/ mein erster Artikel nach Ihrem Wunsche sein: „Die Bierbrauerei bei den Osseten“, denn im Kataloge des Deutschen Museums in München von Osset. Bierbrauerei habe ich \eine Nachricht/ gelesen.

[ab jetzt mit Bleistift]

– Von Wintersemester wahrscheinlich werde ich im [sic] hiesigen Universität die indogermanische Sprachwissenschaft studieren. –

Hiermit mit grossem Danke schicke ich Ihnen Ihre Karte von Kaukasus \zurück/. Ich warte eine neue aus meiner Heimat.

Grüssen Sie hochgeehrten alten Akademiker Merzbacher. Er war einmal Gast in unserem Dorfe Ollag–Tmenikau –

⁴⁵ Ossetischer Glückwunsch: *Möge die Gnade Gottes mit Dir sein.*

22
16. VI. 26

STANISSEL
BERLIN
No. A. 39. 57

Hochgeehrter
Hr. A. Dirr!

Grüss Gott! ~~Кыргыз көпчүлүгү~~

Am Ende Aprils habe ich von dem Direktor des Oriental.
Seminar eine folgende Anmeldung erhalten:
"Der Herr Minister hat Ihre Verwendung als Dozent
für das Osetische am Seminar vom Beginn des Sommer-
Semesters 1926 ab in Aussicht genommen."

Diese Antwort bewog mich nach Berlin zu fahren,
um die ganze Sache zu erledigen. Ungeachtet der sehr
geringer Belohnung (2 Stunden ^{pro}) ich entschloß diese
Stelle zu besetzen, hauptsächlich um die Herausgabe
der Übersetzung des N. T. zu vollenden und meine
Kräfte der Osetologie und der Bergvölkerkunde zu
widmen. Aller Anfang ist schwer! Aber Gott sei Dank!
Mit großer Freude halte ich schon meine Oset. Lehr-
Vorlesungen. Ich habe das Bewusstsein, dass meine
jetzige Stelle meinen innersten Wünschen entspricht.
Die mir liebevolle Beschäftigung mit meiner
Muttersprache war immer mein Herzens Wunsch. 1924, 25

Im Orientalischen Seminar habe ich Ihre "Caucasica"
endlich gefunden. Besten Dank für den Vorwort und den
Friedel von unserer Arbeit im Gebiete der Alt. Schrifttum.
Darf ich Sie bitten das erste Buch "Caucasica 1924" mir gratis
zu schicken, denn meine materielle Verhältnisse sind sehr
schwer. - Linnell haben Sie mir geschrieben: "Sie ,

Abbildung 5 (Bl. 22r): Brief Gappo Baevs an Adolf Dirr, Entwurf (16. Juni 1926)

Texteinheit Nr. 11: Brief Adolf Dirrs vom 20. Juni 1926, handschriftlich
[Bl. 14r]

München, 20.VI.26

Sehr geehrter Herr!

Es freut mich aufrichtig, daß Sie jetzt am Orient. Seminar Dozent geworden sind und ich sage Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch dazu. Haben Sie viele Schüler? Es wäre zu wünschen, daß dadurch die ossetischen Studien eine neue Belebung erfahren.

Leider kann ich Ihnen keine Freiemplare der Caucasia senden. Ich habe selbst so wenig vom Verlag bekommen, daß mir nur ein Exemplar blieb. Das ist sehr bedauerlich, aber mit dem Verlag ist überhaupt schwer arbeiten.

Sehr freuen würde es mich, wenn Sie Ihre Arbeit über die oss. Bierbrauerei mir zum Druck in den „Caucasia“ überlassen würden. Geht das?

Mit den besten Grüßen

Ihr

sehr ergebener

ADirr

Texteinheit Nr. 12: Briefentwurf Gappo Baevs vom 12. Oktober 1929, handschriftlich
[Bl. 29r]

Briefkopf

GEORG BAIEW

Dozent am Seminar für Orientalische Sprachen

an der Berliner Universität

BERLIN N. W. 7, DOROTHEENSTR. 7

Berlin, den [mit Hand geschrieben] 12-X-1929

Другу доблестных горских народов

Кавказа, душевноуважаемый профессор

А. Дирр!

[handschriftlich mit Bleistift hinzugefügt]⁴⁶ К числу радостных⁴⁷ моментов в моей жизни⁴⁸ было посещение Мюнхена и Баварских Альп в Августе 1922 г. и ряд ваших милых писем⁴⁹ Вы изволили приветствовать доцентуру осет. языка.

⁴⁶ Für die wertvolle Hilfe bei der Interpretation der schwer zu entziffernden Stelle bin ich Aleksej Viktorovič Andronov und Larisa Dmitrievna Bondar' (Sankt-Petersburg) dankbar.

⁴⁷ Das Wort begann mit отлич<ных>, wurde dann zu радостных oder aber отрядных geändert.

⁴⁸ Über der Stelle steht vielleicht die Angabe des Ortes wo Gappo Baev lebte (в Германии) oder в эмиграции.

⁴⁹ Dem Satz fehlt wohl ein Relativpronomen в которых.

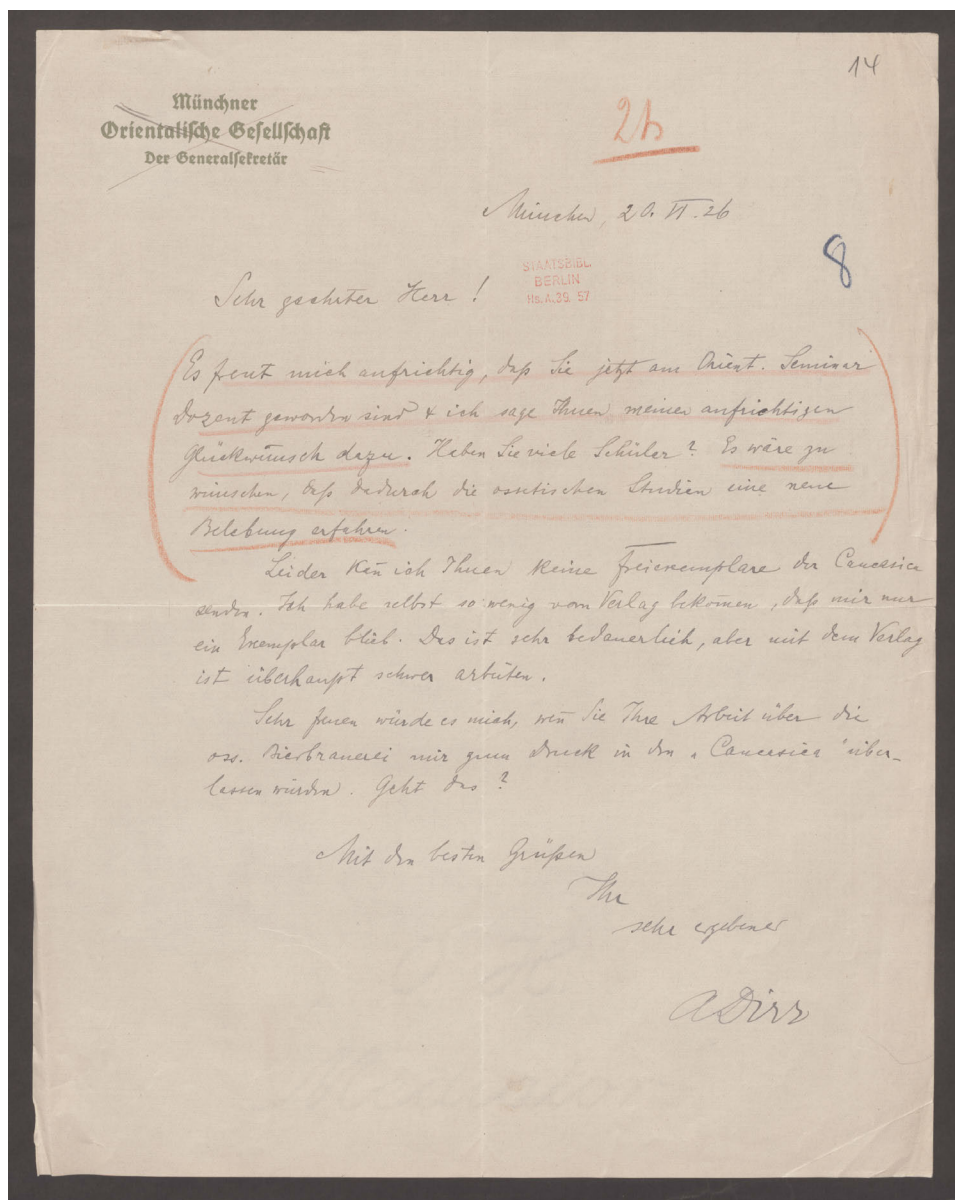


Abbildung 7 (Bl. 14r): Brief Adolf Dirrs an Gappo Baev (20. Juni 1926)

Пишу Вам по русски, так как ваш и вашей супруги труд „Praktisches Lehrbuch der russischen Sprache“ [Dirr 1917]⁵⁰ лежит у меня на столе, и я очень Вам за этот труд благодарен!..Все коротко и ясно! [Mit Bleistift] Вот так для осет.-иронск. языка надо и мне выпустить.

Сам я продолжаю работать над укреплением Осет. доцентуры, над выпуском II тома словаря Миллера [Miller 1929], над созданием специальной библиотеки филологической и по кавказоведению для себя, над переводом Св. Писания; пишу в свободное время и свои воспоминания; составил и биографии Коста и Шегрена⁵¹ на русск. яз. Удалось снова завести осетинский шрифт в старейшей берлинской типографии Тровича⁵² ([am linken Rande hinzugefügt] мои воспитанник Гутнов продал в 1924 г. свою типографию) и отпечатать первые книги пророка Даниила. Ja die geistigen Führer der Völker haben die Pflicht weiter als für den Augenblick zu schauen!..Библия и в особ. Евангелие переживут несчастный большевизм!

Доцентура дала мне возможность углубиться во всю индо-германскую филологическую литературу! [Bl. 29v] Я вижу теперь ясно, что еще большое поле деятельности и для природного осетина, вооруженного знанием древних яз., русского, немецкого и новейших яз.,- чтобы поработать в этой области, – продолжить дело Шегрена, Миллера, Штакельберга⁵³ и др. Большое впечатление произвел на меня труд покойного академика А. А. Шахматова⁵⁴ – „Синтаксис русск. яз.“ 1927 [Šachmatov 1927]. Когда, после смерти Миллера в 1913, я в 1914 г. вел в здании Академии Наук переговоры с акад. Залеманом⁵⁵ по изданию словаря, то А. Шахматов принял на себя этот труд. Последующие события помешали.

[mit Bleistift] К великому сожалению я нищим прибыл в Германию, ибо ограблен большевиками. Богатый дом наш разорен. Материально моему начинанию ничего не помогает. С родины ничего нельзя получить, хотя народ и настаивает.

Работаешь все время в ужасной бедноте.

Только благодаря поддержке земляка эмигранта

Очень жаль, что нет в Германии Госуд. нем крупной организации по поддержке умственных работников Кавказа или Востока. –

⁵⁰ Davor hatte Dirr ähnliche Lehrbücher zum Selbstunterricht für das Georgische (Dirr 1904) und Ostarmenische (Dirr 1912) angefertigt.

⁵¹ Andrej Michajlovič Šëgren (1794–1855), Sprachwissenschaftler und Ethnograph, arbeitete auf dem Gebiet der finno-ugrischen Sprachen und verfasste die erste ossetische Grammatik (Sjögren 1844), für die er ein auf der russischen Zivilschrift fußendes Alphabet schaffte.

⁵² Verlag Trowitsch & Sohn (Frankfurt an der Oder–Berlin).

⁵³ Reinhold von Stackelberg (1860–1907), dessen Doktorarbeit der ossetischen Syntax gewidmet war (Stackelberg 1886). Der Briefwechsel mit dessen Nachfolger, Baron Felix von Stackelberg, der Anfang des 20. Jahrhunderts als Sub-Agent für den Tifliser Distrikt der Britischen Bibelgesellschaft gearbeitet hatte, befindet sich im fünfzehnten Heft des 6. Kastens.

⁵⁴ Aleksej Aleksandrovič Šachmatov (1864–1920), russischer Sprachwissenschaftler und Slavist.

⁵⁵ Carl Salemann / Karl Germanovič Zaleman (1850–1916), Iranist und Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Verfasser einer Arbeit zur ossetischen Konjugation (Salemann 1876). Er wurde nach Millers Tod mit der Herausgabe dessen dreisprachigen Wörterbuches beauftragt.

GEORG BAIEW
Dozent am Seminar für Orientalische Sprachen
an der Berliner Universität
BERLIN NW7, DOROTHEENSTR. 7

Berlin den 12. I 1920

Групи доцентамъ и лекторамъ народовъ
Россіи, думскому профессору,
Вл. Игнатьеву.

A. Sirr!

Милый Вам по русски, я так Вам и Вам
супруги Грэд "Praktisches Lehrbuch der russischen
Sprache" дарю у меня на столе, и с оленъ Вам
за это Грэд благодарен! Все коротко и ясно! Вот так
самъ профессоръ расстарался за укреплением
Асс. доцентуры, над выпуском II тома Словаря
Минера, над созданием специализированной библиографической
и по кавказоведению рус. сек.,
над переводом Св. Миссии; милу в свободное
время и свои воспоминания; составил
и биографию Коста Ма Мерена на русск. яз.
Удано сънова заверши ассигнованный проект
в старейшей берлинской типографии Пруссиях
напечатать перевод книги пророка Даниила
"die geistige Führer der Völker haben
die Pflicht weiter als für den Augenblick
zu schaffen". Трудно введ. Евангелие переписуют
неограниченно баптистами!
Доцентура дана мне возможностью углубиться
во все индо-германского филологическую
литературу!

Texteinheit Nr. 13: Brief Adolf Dirrs vom 19. Oktober 1929, handschriftlich
[Bl. 15r]

München, 19. Okt. 29

Sehr geehrter Herr!

Haben Sie vielen Dank für Ihren lieben Brief, Sjögrens Porträt und die Übersetzung. Es hat mich aufrichtig gefreut, wieder einmal etwas von Ihnen zu hören. Wirklich herzlich gefreut. Sie hatten mich so lange ohne Nachricht gelassen. Und ich muß Ihnen sagen, daß ich Ihre неутомимую энергию [unermüdliche Energie, russisch] bewundere, um so mehr als es heutzutage wirklich keine Kleinigkeit ist, für ideale Zwecke zu arbeiten.

Sie schreiben mir, daß Sie часть I u. II von Millers Осет. эт. [Miller 1881 und 1882] никакъ не можете достать [keineswegs auftreiben können, russisch]. Darf ich Ihnen ein sehr „поврежденный“ [“beschädigtes”, russisch] Expl. von Teil I. anbieten? Sie werden es schon binden lassen müssen; es sieht schrecklich aus, aber es fehlt nichts. Ich habe es viel benutzt, in der Tasche herumgetragen – aber, viell. macht es Ihnen Freude.

Mit Enthusiasmus würde ich es begrüßen, wenn Sie eine Grammatik des Oss. herausgeben würden. Mit recht viel Übungsstücken, am besten Sätzen, die man gleich im praktischen Leben brauchen kann.

Hören Sie, es ist doch schrecklich, daß [Bl. 16r] das Or. Sem. Ihnen nicht mehr als 50M bezahlt. Haben Sie denn keinen Nebenverdienst? Hoffentlich kann Ihnen die Notgemeinschaft⁵⁶ wenigstens einigermaßen helfen, obwohl sie, wie wir wissen, jetzt auch in Nöten ist. Aber von den Bolschewiken werden Sie, fürchte ich, nicht viel herausbekommen.

Könnten Sie den Verleger des Oss. WB. nicht veranlassen, mir ein Rezensionsexemplar für die „Caucasica“ zu senden? Und würden Sie nicht einmal einen Artikel für meine Zeitschrift spenden? Ich werde denn alles Mögliche tun, um Ihnen ein Honorar zu erwirken, obwohl die Cauc. auch in bitteren Nöten ist. Sie wissen, daß zB. wenig echt osset. Lieder bekannt sind. Das wäre doch so was.

Also, für heute schließe ich. In der Hoffnung, daß unsere Korrespondenz wieder etwas lebhafter wird. Alles Gute!

Und herzliche Grüße
von Ihrem
ADirr

Mit diesem letzten Wunsch des Absenders, der aufgrund seines Todes leider nicht in Erfüllung ging, endete wohl der hier nur teilweise veröffentlichte Briefwechsel zwischen Adolf Dirr und Gappo Baev. Wir hoffen jedoch, ihn durch diese eingeleitete und kommentierte Ausgabe wieder lebendig und anregend gemacht zu haben.

⁵⁶ Die Notgemeinschaft, 1929 in Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung umbenannt und ab 1934 DGF (Deutsche Forschungsgemeinschaft), pflegte in der Weimarer Republik die deutsch-sowjetischen Wissenschaftsbeziehungen (Vogt 2017: 203).

16

das Dr. Sem. Thun nicht mehr als 50 M
bezahlt. Haben Sie den kleinen Nebenverdienst
Koffentlich Kan Thun die Notgemeinschaft
wenigstens einigermaßen helfen, obwohl
 sie, wie wir wissen, jetzt auch in Mäken
 ist. Aber von den Bolschewiken werden Sie,
 fürchte ich, nicht viel herausbekommen.
Könnten Sie den Verleger des Dr. W.B.
nicht veranlassen, mir ein Repari-
eremplar für die "Caucasien" zu senden?
 Und würden Sie nicht einmal einen Arti-
 kel für meine Zeitschrift senden? Ich
 versichere Ihnen alles mögliche tun, um Thun
 ein Honorar zu erwirken, obwohl die Caus.
 auch in bittern Mäken sind. Sie wissen,
 das gß. wenig echt ruß. Liter bekant
sind. Das wäre doch so was.

Aber, für heute schreibe ich. In der
 Hoffnung, daß unsere Korrespondenz wieder
 etwas lebhafter wird. Alles Gute!

Und herzlich grüße
 von Ihnen

Adolf

Abbildung 10 (Bl. 16r): Brief Adolf Dirrs an Gappo Baev (19. Oktober 1929)

LITERATURVERZEICHNIS

- ABEGHIAN A. (1936): *Neuarmenische Grammatik. Ost- und Westarmenisch*, mit Lesestücken und einem Wörterverzeichnis. Im Anhang: Deklinations- und Konjugationstabellen des Altarmenischen nebst Erläuterungen (Lehrbücher des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin, 36), Verlag Walter de Gruyter, Berlin-Leipzig.
- ARDASENOV X. N. (1959): *Očerki razvitija osetinskoj literatury. Dooktjabr'skij period, Severo-Osetinskoe knižnoe izdatel'stvo, Ordžonikidze*.
- BAEV [BAJEW] G. (1925): *Das Evangelium in Ossetien (Kaukasus)*, „Dein Reich komme!“. Monatshefte, herausgegeben von „Licht dem Osten“, Missionsbund zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Völkern des Ostens (Schriftleitung: J. Kroeker), 6/2 (Februar): 36–39.
- BAEV [BAIEW] G. (1930): *Ruxsag u. Dr. A. Dirr*, „Litterae Orientales. Orientalistischer Literaturbericht“, 43 (Juli): 8–10.
- BECKER-SCHEICHER R., DORN-LANGE N., WEIGEL S. (2022–Hrsgg.): *150 Jahre Otto Harrassowitz. Qualität im Dienste der Wissenschaft*, Otto Harrassowitz, Wiesbaden.
- BEKOEV [BEKOJEFF] G. G. (1924): *Das Ossenland*, Verlag Eugen Gutnoff, Berlin.
- BEKOEV G. G. (1925): *Besprechung von Nioradze 1923*, „Izvestija Osetinskogo naučno-issledovatel'skogo instituta kraevedenija“, 1: 492–497 [Nachgedruckt als Bekoev 2019].
- BEKOEV G. G. (1982): *Literaturno-kritičeskie stat'i, predislovie napisal, teksty podgotovil i primečanja sostavil Ch.-U. Albotry*, Izdatel'stvo «Iriston», Cxinvali.
- BEKOEV G. G. (2019): *Besprechung von Nioradze 1923*, „Istoriko-filologičeskij archiv“, 9: 114–120.
- BERBERIAN H. (2020): *From Nationalist-Socialist to National Socialist? The Shifting Politics of Abraham Giulkhandanian*, in: DER MATOSSIAN B. (ed.), *The First Republic of Armenia (1918–1920) on its Centenary: Politics, Gender, and Diplomacy* (Armenian Series, 10), The Press at California State University, Fresno: 53–88.
- BLEICHSTEINER R. (1929): *Besprechung von Dirr 1928*, „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes“, 36: 349–350.
- BODENSTEDT FR. (1851): *Die Lieder des Mireza-Schaffy*, mit einem Prolog von Fr. Bodenstedt, Verlag der Decherschen Geheimen Ober-Hofdruckerei, Berlin.
- BREUSTE J. (1982): *Deutsch-russische Wissenschaftsbeziehungen bei der Erforschung Kaukasiens im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert*, in: BRENTJES B. (Hrsg.), *Der Kaukasus in der deutschen wissenschaftlichen Literatur* (Wissenschaftliche Beiträge 1982/46, I: 17), Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale): 41–51.
- BUTAeva Z. K. (1991): *Osetinskij izdatel' iz Berlina*, „Dar'jal“, 3 (jul'-sent.): 160–176.
- BZAROV R. S. (2014): *O Gappo Baeve*, in: Id., *Iz istorii alanskoj kul'tury (Alanskaja starina. Istorija i kul'tura)*, CEM, Moskva: 355–365 [ursprünglich erschienen in der Zeitung „Severnaja Osetija“ vom 12. April 1995].
- ČEDŽEMOV S. R. (2014): *Prosvetitel', obščestvennyj deatel', učenij... (k 145-letiju so dnja roždenija i 75-letiju so dnja smerti G.V. Baeva)*, „Vestnik Vladikavkazskogo naučnogo centra“, 14/1: 19–24.
- CHETAGUROV K. L. (1922): *Kosta. Iron fændyr*, biografi nyfysta Bajaty Gappo, cypæræm rauağd, Rauadzæg Gutnaty Elbyzdyqo, Berlin.
- CHETAGUROV Dz. K. (2010): *Tema smerti v lirike K. L. Chetagurova i A. I. Tokaeva*, in: TEDTOEVA Z. CH. (red.), *Venok bessmertija. Materialy meždunarodnoj naučnoj konferencii, posvjaščennoj 150-letiju so dnja roždenija Kosta Chetagurova*, Proekt-Press, Vladikavkaz: 176–182.
- CHOTIWARJ-JÜNGER S. (2003): *Die Literaturen der Völker Kaukasiens. Neue Übersetzungen und deutschsprachige Bibliographie* (Kaukasienstudien/Caucasian Studies, 5), Reichert, Wiesbaden.

- CORAEV V. A. (1862): *Sobornye poslanija sv. apostolov Iakova, Petra, Ioanna Bogoslova i ludy, na osetinskom jazyke, perevel učitel' tifijskoj duchovnoj seminarii V. Coraev*, Tipografija glavnogo upravljenja namestnika Kavkazskogo, Tiflis.
- DEETERS G. (1928): *Besprechung von Dirr 1928*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“, 82/2: 148–149.
- DEETERS G. (1930): *Schriften Adolf Dirrs*, „Caucasica“, 6/2: 4–9.
- DEETERS G. (1937): *Besprechung von Abeghian 1936*, „Oriens Christianus“, 34: 272–274.
- DIRR A. (1904): *Theoretisch-praktische Grammatik der modernen georgischen (grusinischen) Sprache mit Übungsstücken, einem Lesebuch, einer Schrifttafel und einer Karte* (Die Kunst der Polyglottie, 81), Hartleben, Wien-Leipzig.
- DIRR A. (1911): *Eine neue ethnographische Karte des Kaukasus*, „Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt“, 57/1: 94–95.
- DIRR A. (1912): *Praktisches Lehrbuch der ostarmenischen Sprache. Mit einer Schrifttafel* (Die Kunst der Polyglottie, 103), Hartleben, Wien-Leipzig.
- DIRR A. (1917): *Praktisches Lehrbuch der russischen Sprache*, mit Schlüssel und einer Schrifttafel (Die Kunst der Polyglottie, 120), Hartleben, Wien-Leipzig.
- DIRR A. (1922): *Kaukasische Märchen*, ausgewählt und übersetzt von A. Dirr, Diederichs, Jena.
- DIRR A. (1924a): *Vorwort des Herausgebers*, „Caucasica“, 1: V–VII.
- DIRR A. (1924b): *Bücherbesprechungen. Ossetische Literatur*, „Caucasica“, 1: 107–108.
- DIRR A. (1924c): *Besprechung von Nioradze 1923*, „Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt“, 70: 191 (Nr. 574).
- DIRR A. (1925a): *Besprechung von Bekoev 1924*, „Dr. A. Petermanns Mitteilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt“, 71: 134 (Nr. 451).
- DIRR A. (1925b): *Caucasian Folk-Tales*, selected and translated from the originals by Adolf Dirr, translated into English by Lucy Menzies, Dutton & Co, New York.
- DIRR A. (1928): *Einführung in das Studium der kaukasischen Sprachen*, mit einer Sprachenkarte, Verlag der Asia Major, Leipzig.
- DZAGURTI G. (1934): *Osetinskaja literatura*, in: *Literaturnaja enciklopedija v 11 tomach*, tom 8, OGIZ RSFSR, Moskva, 327–337.
- ERCKERT R. VON (1887): *Der Kaukasus und seine Völker*, mit Textabbildungen und Lichtdrucken, kurzen tabellarischen Resultaten linguistischer und anthropologischer Forschung und einer ethnographischen Karte des Kaukasus, Verlag von Paul Froberg, Leipzig.
- FOLTZ R. (2021): *The Ossetes. Modern-Day Scythians of the Caucasus*, Tauris, London.
- GABUNIA Z. M. (2020): *Očerki po istorii kavkazskogo jazykoznanija*, kniga 2-ja, Izdatel'stvo M. i V. Kotljarovych, Nač'čik.
- GOSTIEVA L. K. (2011): *Dejatel'nost' Osetinskogo istoriko-filologičeskogo obščestva po sochraneniju tvorčeskogo nasledija K.L. Chetagurova*, in: *Osetinovedenie – ot prošlogo k buduščemu. Materialy jubilejnoj naučnoj konferencii, posvjaščennoj 85-letiju so dnja osnovanija instituta i 110-letiju so dnja roždenija V. I. Abaeva (2–3 dekabnja 2010 g.)*, IPO SOIGSI, Vladikavkaz: 84–94.
- GOSTIEVA L. K. (2013a): *Vklad Vasilija Coraeva v osetinskiju kul'turu*, „Izvestija Severo-Osetinskogo instituta gumanitarnych i social'nych issledovanij“, 10 (49): 83–94.
- GOSTIEVA L. K. (2013b): *U istokov fol'kloristiki i étnografii Osetii: Vasilij Afanas'evič Coraev (1827–1884)*, in: *U istokov osetinovedenija. Pervye issledovateli i sobirатели osetinskogo fol'klora i tradicionnoj kul'tury. Sbornik naučnych statej*, Izdatel'stvo Severo-Osetinskogo gosudarstvennogo universiteta, Vladikavkaz: 44–60.
- GUTNOV [GUTNOFF] E. (1931a): *Der russische Buchdruck von der Frühzeit bis zur Gegenwart*, „Archiv für Buchgewerbe und Gebrauchsgraphik“, 68/3: 89–92; 68/4: 158–160.
- GUTNOV [GUTNOFF] E. (1931b): *die Kleinschreibung in Sowjetrußland*, „Typographische Mitteilungen. Zeitschrift des Bildungsverbandes der deutschen Buchdrucker Berlin“, 28/5: 145.
- GUTNOVA E. V. (2001): *Perežitoe*. Rossijskaja političeskaja enciklopedija (ROSSPĖN), Moskva.

- HOFMILLER J. (1930): *Adolf Dirr* †, „Süddeutsche Monatshefte“, 27/9 (Juni): 633–636.
- HÜBSCHMANN H. (1887): *Sage und Glaube der Osseten*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“, 41/4: 523–576.
- IK (1925): *Iron khæлиндар 1925 азын / Otryvnoj eženedel'nyj osetinskij kalendar' na 1925 god*, Rauadzæg æmæ myxurgænæg Gutnaty Elbyzdyqo, Berliny.
- JACK W. L. (1925): [über *Georg Wassiljewitsch Bajew*]. „Dein Reich komme!“. Monatshefte herausgegeben von „Licht dem Osten“, Missionsbund zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Völkern des Ostens (Schriftleitung: J. Kroeker), 6/2 (Februar): 39–40.
- JAROSZ J. (2017): *Grabinschrift - eine Textsorte im Wandel. Eine diachrone Studie am deutschen epigraphischen Material 1780–2015* (Breslauer Studien zur Medienlinguistik/Wrocławskie studia z lingwistyki mediów, 5), ATUT/Neisse Verlag, Wrocław-Dresden.
- LADYŽENSKIJ A. M. (2010): *Pamjati Adol'fa Michajloviča Dirra*, in: ŠTAJN K. È., PETRENKO D. I. (red.), *Metapoetika. Sbornik statej naučno-metodičeskogo seminaru «Textus» v 2–ch častjach*, vyp. 2, čast' 1, Izdatel'stvo Stavropol'skogo gosudarstvennogo universiteta, Stavropol': 369–374.
- LANG D. M. (1961): *Obituary. Professor Gerhard Deeters*, „Journal of the Royal Asiatic Society“, 93/3-4: 165.
- LASARIAN CH. R. (1997): *Artasches Abeghian. Ein armenischer Theologe, Philologe, Pädagoge, Politiker, Journalist und Historiker*, „Armenisch-Deutsche Korrespondenz“, 97/3: 34–35.
- LECHNEITNER G., LECHNEITNER F., LOMIDZE N. (2023): *CD Project: Recordings from the Caucasian Region 1909 and 1915/16*, in: JORDANIA J., TSURTSUMIA R. (eds.), *Historical Trends in Georgian Traditional and Sacred Music: A Tribute to Anzor Erkomaishvili*, Cambridge Scholars Publishing, Newcastle upon Tyne: 138–148.
- LENTZ W. (1938): *Georg Gappo Baiew zum Gedächtnis*, „Mitteilungen der Ausland-Hochschule an der Universität Berlin“, 41, Abteilung II (Westasiatische Studien): 179–186.
- LEROY M. (1939): *Besprechung von Abeghian 1936*, „Archív Orientální“, 11/1: 198–199.
- LORENTZ M. (2003): *Gappo Bajew und die ossetische Literatur*, in: TONGERLOO A. van (ed.), *Iranica Selecta. Studies in Honour of Professor Wojciech Skalmowski on the Occasion of his Seventieth Birthday* (Silk Road Studies, 8), Brepols, Turnhout: 153–157 [nachgedruckt als Lorentz 2011].
- LORENTZ M. (2011): *Gappo Bajew und die ossetische Literatur (Gappo Baev i osetinskaja literatura)*, „Izvestija Severo-Osetinskogo instituta gumanitarnych i social'nych issledovanij“, 5(44): 83–86.
- MANIERO A. A. (2020): *Umkämpfter Weg zur Bildung. Armenische Studierende in Deutschland und der Schweiz von der Mitte des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts* (Schnittstellen. Studien zum östlichen und südöstlichen Europa, 9), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen.
- MARDANOVA Z. A. (2019): *Predislovie perevodčika*, „Istoriko-filologičeskij archiv“, 9: 91–96.
- MERZBACHER G. (1901): *Aus den Hochregionen des Kaukasus. Wanderungen, Erlebnisse, Beobachtungen*, 2 Bde., Verlag von Duncker & Humblot, Leipzig.
- MILLER VS. F. (1881): *Osetinskie ètjudy*, čast' 1: Osetinskie teksty, Tipografija F.B. Millera, Moskva.
- MILLER VS. F. (1882): *Osetinskie ètjudy*, čast' 2: Issledovanija, Tipografija A. Ivanova, Moskva.
- MILLER VS. F. (1927–1929–1934): *Osetinsko-russko-nemeckij slovar' / Ossetisch-russisch-deutsches Wörterbuch* pod redakcij i s dopolnenijami A.A. Frejmana/herausgegeben und ergänzt von A. Freiman, tom 1 (A-Z), tom 2 (I-S), tom 3 (T-H), Izdatel'stvo Akademii Nauk, Leningrad [Nachdruck Mouton, The Hague-Paris, 1972 (Janua linguarum. Studia memoriae Nicolai van Wijk dedicata, series anastatica, 1/1–3)].
- MLAKER K. (1938): *Besprechung von Abeghian 1936*, „Orientalistische Literaturzeitung“, 41: 442–443.
- NEMIROVSKIJ M. Ja. (1928): *Iz prošlogo i nastojaščego kavkazskoj lingvistiki / Aus der Vergangenheit und Gegenwart der Kaukasischen Sprachwissenschaft*, Ingušskij naučno-issledovatel'skij institut kraevedenija, Vladikavkaz.

- NEMIROVSKIJ M. JA. (1930): *Adol'f Dirr i kavkazskaja lingvistika/Adolf Dirr und die kaukasische Sprachwissenschaft*. Dem Andenken Adolf Dirr gewidmet von Prof. Dr. M. Ja. Nemirovskij, Naučnoe obščestvo étnografii, jazyka i literatury pri Gorskem pedagogičeskom institute, Vladikavkaz.
- NIORADZE G. (1923): *Die Berg-Ossen und ihr Land. Eine anthropologisch-ethnographische Untersuchung eines kaukasischen Volkes*, mit 14 Bildern auf 12 Tafeln, Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin.
- NIORADZE G. K. (2019): *Gornye ossy i ich strana. Antropologičeskoe i étnografičeskoe issledovanie odnogo kavkazskogo naroda*, „Istoriko-filologičeskij archiv“, 9: 97–113 [russische Übersetzung von Nioradze 1923].
- ÖHRIG B. (2000): *Adolf Dirr (1867–1930). Ein Kaukasus-Forscher am Münchner Völkerkundemuseum*, „Münchner Beiträge zur Völkerkunde. Jahrbuch des Staatlichen Museums für Völkerkunde München“, 6: 199–234.
- PISANI V. (1933): *Sulla «Introduzione allo studio delle lingue caucasiche» di Adolfo Dirr*, „Rivista degli studi orientali“, 14/1: 36–60.
- ROHRBACHER H. (2008): *Georgien. Bibliographie des deutschsprachigen Schrifttums*, mit einem Vorwort von Karl Horst Schmidt, Harrassowitz, Wiesbaden.
- RÖLLFELD M. VON (1913): *Euphrosyne*, „Chronik des Wiener Goethe-Vereins“, 27/3–4: 22–26.
- ROß R. St. (2018): *Carl Schmidt (1822–1894) und die Entwicklung der Chemie an der Universität Dorpat (Tartu). Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts*, Peter Lang, Berlin.
- ŠACHMATOV A. A. (1927): *Sintaksis russkogo jazyka*, vypusk 2: Učenie o častjach reči. Dopolnenija. Izdano v znamenovanie dvuchсотletnego jubileja Akademii Nauk Sojuza Sovetskich Socialističeskich Respublik, Izdatel'stvo Akademii Nauk SSSR, Leningrad.
- SALEMANN C. (1876): *Versuch über die Conjugation im Ossetischen. Erster Artikel. Stammbildung. Personalendungen. Modi. Hilfsverba*, „Beiträge zur vergleichenden Sprachforschung auf dem Gebiete der arischen, celtischen und slawischen Sprachen“, 8/1: 48–91.
- SCHINDLER B. (1930): *A. Dirr * 17. 12. 1867 † 9. 4. 1930*, „Caucasica“, 6/2: 1–3.
- SCHMIDT K. H. (1963): *Gerhard Deeters (1892–1961)*, „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“, 113/1: 24–33.
- SE (1923): *Syġdæg evangelie. Svyatoe evangelie na osetinskom jazyke*, Izdanie Britanskogo i inostrannogo biblejskogo obščestva, Berlin [hinter dem Titelblatt: Pečatano s izdaniya, vypuščennogo v 1902 g. s razrešenija Preosvjaščennejšego Vladimira, Episkopa Vladikavkazskogo i Mozdokskogo. The Four Gospels in Ossete].
- SEELY J. (1977): *An Ergative Historiography*. „Historiographia Linguistica“, 4/2: 191–206.
- SJÖGREN A. J. (1844): *Iron ævzagaxur das ist Ossetische Sprachlehre, nebst kurzem Ossetisch-Deutschen und Deutsch-Ossetischen Wörterbuche*, Gedruckt bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg.
- SMOLKA W. J. (1994): *Völkerkunde in München. Voraussetzungen, Möglichkeiten und Entwicklungslinien ihrer Institutionalisierung (ca. 1850–1933)*, Duncker & Humblot, Berlin.
- SOMMERFELT A. (1931): *Besprechung von Dirr 1928*, „Indogermanische Forschungen“, 49: 67–68.
- SPEISER E. A. (1930): *Besprechung von Dirr 1928*, „Journal of the American Oriental Society“, 50: 268–269.
- STACKELBERG R. von (1886): *Beiträge zur Syntax des Ossetischen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde an der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg*, Trübner, Strassburg.
- ŠTAJN K. Ě., PETRENKO D. I. (2017–sost.): *Caucasica*. Kavkazovedenie. Stranicy prošlogo. Antologija. Po materialam archiva i biblioteki Severo-Kavkazskogo gorskogo istoriko-lingvističeskogo naučno-issledovatel'skogo instituta imeni S.M. Kirova (1926–1937), IP K.R. Popov «Poligraf-Servis», Rostov-na-Donu.

- TELL (1924): *Vilgelm Tell Siller Fridrixy fyst. Raivta jæ Æmbalty Cocko, Džippy jæ raūağta Gutnaty Elbyzdyqo*, Berlin / *Wilhelm Tell von Friedrich von Schiller. Übersetzt aus dem Russischen in das Ossetische von Ambalty Zozko*, Verlegt von Eugen Gutnoff, Berlin.
- THORDARSON FR. (1998): *The Scythian funeral customs. Some notes on Herodotus IV, 71–75*, in: DUCHESNE-GUILLEMIN J. et al. (eds.), *A green leaf. Papers in honor of Professor Jes P. Asmussen* (Acta Iranica, 28, Hommages et opera minora, 12), Brill, Leiden: 539–547.
- TOMELLERI V. S. (2016): *Das abchasische analytische Alphabet: Einige linguistische und historisch-philologische Überlegungen*, „Rivista italiana di linguistica e di dialettologia“, 18: 115–173.
- TOMELLERI V. S. (2020): *Iz istorii osetinovedenija: perepiska Georgija (Gappo) Vasil'eviča Baeva i Giorgi Achvlediani*, „Vestnik Volgogradskogo gosudarstvennogo universiteta“, serija 2: jazykoznanie, 19/6: 92–122.
- TRUBECKOJ [TROUBETZKOJ] N. S. (1924): *Langues caucasiques septentrionales*, in: MEILLET A., COHEN M. (sous la direction de), *Les langues du monde* (Collection linguistique publiée par la Société de linguistique de Paris, 16), Librairie ancienne Édouard Champion, Paris: 327–342.
- TUALLAGOV A. D., TUALLAGOV A. A. (2012): *Cocko Bicoevič Ambalov (istoriko-biografičeskij očerk)*, IPO SOIGSI, Vladikavkaz.
- VITELL H. 1931: *Gedenken an Adolf Dirr*, „Münchner Neueste Nachrichten“, 84 (97-Samstag, 11. April 1931): 3–4.
- VOGT A. (2017): *Die „Gesellschaft der Freunde des neuen Russland“ (1923–1933) und ihre Beziehungen zu sowjetischen Institutionen*, in: KÄSTNER I., SCHIPPAN M. (Hrsgg.), *Deutsch-russische Zusammenarbeit wissenschaftlicher und kultureller Institutionen vom 18. zum 20. Jahrhundert* (= Europäische Wissenschaftsbeziehungen, 14), Shaker Verlag, Aachen: 191–212.
- VSOS (1926): *Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen im Winter-Semester 1926/27 (15. Oktober 1926 bis 15. März 1927)*, Seminar für Orientalische Sprachen an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Berlin.
- WESENDONK O.G. von (1924): *Über georgisches Heidentum*, „Caucasica“, 1: 1–102 [Nachträge in „Caucasica“ 2, 1925: 121–130].
- ZORN W. (2010): *Wunder im Kaukasus*, in: Id., *Farben der Geschichte. Erzählungen aus der Geschichte des Missionsbundes Licht im Osten. Zum 90-jährigen Jubiläum*, Licht im Osten, Korntal-Münchingen: 78–86.